

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 132

Dienstag, 16. Juni 1931

38. Jahrgang

## Ultimatum des Kabinetts

### Hugenberg vor den Loren / Regierung auch gegen Einberufung des Haushaltsausschusses / Aeltestenrat gegen Einberufung des Reichstags

#### Entscheidende Stunden

Berlin, 16. Juni (Radio)

Im Verlauf des heutigen Tages wird die Entscheidung darüber fallen, ob der Reichstag zusammentritt oder nicht. Um 9 Uhr vormittags tritt die sozialdemokratische Fraktion zusammen, um 1 Uhr mittags der Aeltestenrat. Die Regierung ist gegen die Einberufung des Reichstages. Sie hat sich bisher ebenso entschieden gegen den Zusammentritt des Haushaltsausschusses gewehrt. Sie hat aber zugleich jede Aenderung der Notverordnung im Augenblick abgelehnt. Der Standpunkt der Regierung sieht der Auffassung der Sozialdemokratie schroff gegenüber. Ihre Bemühungen um eine Verständigung, die am Montagabend nach dem negativen Ausgang der offiziellen Besprechungen nochmals einsetzten und in der späten Nacht beendet wurden, führten ebenfalls zu keinem Ergebnis. Vielleicht bemüht sich der Reichskanzler am Dienstag vormittag noch um eine Verständigung, tut er es nicht, dann sind die Schlussfolgerungen der Sozialdemokratie aus der augenblicklichen Situation gegeben. Das Ziel der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist und bleibt, die schlimmsten Mißgriffe der Notverordnung auszumergen oder zu mildern. Da die Reichsregierung in dieser Beziehung bisher jedes Entgegenkommen abgelehnt hat und der Sozialdemokratie auch in der Nacht zum Dienstag lediglich Lappalien anbot, bleibt nur der Versuch, die notwendigen Aenderungen auf parlamentarischem Wege durchzusetzen. Die Frage ist zunächst nur, ob im Plenum des Reichstages oder im Haushaltsausschuss. Hier kann im Gegensatz zu den Beratungen im Reichstagsplenum noch eine gewisse Sachlichkeit erzielt werden und eine Annäherung der Fraktionen ermöglicht werden. Die Regierung hat für den Fall der Einberufung des Haushaltsausschusses mit ihrer Demission unter allen Umständen gedroht. Wird sie dabei bleiben? Auch das wird sich im Laufe des heutigen Tages entscheiden. Der Reichskanzler ist über die Situation und insbe sondere über die Absichten innerhalb der Sozialdemokratie informiert. Er hat deshalb für heute vormittag 10 1/2 Uhr nochmals den Vorstand der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei zu sich gebeten, um mit seinen politischen Freunden die Situation zu erörtern und sich insbesondere darüber schlüssig zu werden, welche Haltung das Kabinett einnehmen soll. Das Zentrum wird heute im Aeltestenrat gegen die Einberufung des Haushaltsausschusses stimmen. Wird die Einberufung jedoch beschlossen, und das ist wahrscheinlich, dann wird der Vorstand der Zentrumspartei dem Reichskanzler nach unseren Informationen empfehlen, aus diesem Beschluß mit Rücksicht auf die Auswirkungen insbesondere wirtschaftlicher Art keine Konsequenzen zu ziehen.

#### Beratung mit Breitheid

Berlin, 16. Juni (Radio)

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitheid wurde am Montag kurz vor Mitternacht nochmals zu einer Besprechung in die Reichskanzlei gebeten. In Gegenwart des Führers der Volkspartei, Dr. Dingeldey unterbreitete man Breitheid hinsichtlich der arbeitslosen Jugendlichen, die nach der Notverordnung in Zukunft nicht mehr unter die Arbeitslosenversicherung fallen, einen Kompromißvorschlag, nach dem diesen Jugendlichen eine Art Beihilfe in der ungefähren Höhe der Arbeitslosenversicherungssätze gewährt werden soll. Die Absicht der Regierung und insbesondere des Reichsbaupräsidenten Dr. Lütke war, den Führer der Volkspartei und den Abgeordneten Breitheid zur Annahme dieses Vorschlages zu bewegen und ihre Zustimmung zu der Veröffentlichung eines entsprechenden Communiqués zu geben. Breitheid und Dingeldey haben das abgelehnt.

#### Plumpe Schacherversuche der Volkspartei

Die schwerindustrielle Deutsche Volkspartei hat am Montag die Karte aus dem Saal gelassen, indem sie zu erkennen gab, daß sie bereit sei, auf die Herausnahme der Jugendlichen aus der Arbeitslosenversicherung wie sie die Notverordnung vorsieht, zu verzichten, wenn ihr als Gegenleistung die Beseitigung des Schlichtungswesens zugestanden würde. Der volksparteiliche Vorstoß zeigt deutlich, wie die Sozialreaktion die gegenwärtige wirtschaftliche Lage mißbrauchen möchte, um ihre verführerischen Absichten zu fördern. Es ist wohl selten ein schimpflicher Handel mit plumperen Mitteln eingeleitet worden, als die Volkspartei am Montag versuchte.

#### Gewerkschaften beim Reichskanzler

Der Reichskanzler empfing am Montag mittag die Führer der Gewerkschaften aller Richtungen zu einer Aussprache über den Inhalt der Notverordnung. Die Vertreter der freien Gewerkschaften erklärten zum Schluß der Besprechungen, daß sie auf eine sofortige Aenderung der wichtigsten Bestimmungen der Notverordnung über die Arbeitslosenversicherung und die Krisensteuer bestehen müßten. Von allen Seiten

#### Noch keine Entscheidung in der Fraktion

Aeltestenrat setzt seinen Beschluß aus

W.S.B. Berlin, den 16. Juni.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beendete ihre Sitzung, ohne über ihre Haltung etwas mitzuteilen. Es wurde nur erklärt, daß die Fraktion um 3 Uhr erneut zusammentreten wird. Im Anschluß an die Sozialdemokratische Fraktionssitzung tritt der Aeltestenrat zusammen. Wie das Nachrichtenbüro des B. O. Z. nunmehr bestimmt hört, werden die Vertreter der Deutschen Volkspartei gegen die Einberufung des Reichstages stimmen. Aus der Vertagung der sozialdemokratischen Fraktionssitzung wird geschlossen, daß die Entscheidung im Aeltestenrat jetzt noch nicht fällt.

\*

W.S.B. Berlin, mittags 2 Uhr.

Im Aeltestenrat des Reichstages wurde heute mittag die vorzeitige Einberufung des Reichstagsplenums gegen die Stimmen der Nazis, der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und des Landvolks abgelehnt, da die Mandatszahl dieser Parteien nicht die Hälfte der Reichstagsitze, nämlich 289, erreicht. Die Sozialdemokraten beantragten daraufhin die Einberufung des Haushaltsausschusses zur Prüfung über Aenderungen der Notverordnung. Die Kommunisten und Nationalsozialisten bestritten ihre Stellungnahme vor. Infolgedessen vertagte der Aeltestenrat die Entscheidung über die Einberufung des Haushaltsausschusses bis 18 Uhr.

wurde der neue Einbruch in das Tarifrecht als unerträglich zurückgewiesen. Die Gewerkschaften erklärten nicht in der Lage zu sein, die sozial ungerechte Staffelform der Krisensteuer ihren Mitgliedern gegenüber zu vertreten. Sie gaben nochmals ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, Opfer zu bringen, aber wiesen auch mit Nachdruck darauf hin, daß der Weg der Notverordnung nur zu einer Verschlechterung der Finanzlage, zu inneren Unruhen und zur Gefährdung der Reparationsverhandlungen führen müsse.

#### Erneute Rücktrittsandrohung

Berlin, 16. Juni (Radio)

In der heute vormittag stattgefundenen Sitzung beschloß das Reichskabinett einstimmig die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages sofort mit dem Rücktritt des Gesamtkabinetts zu beantworten. Von diesem Beschluß wurde die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die um 9 Uhr zusammentrat, während der Debatte über die politische Lage informiert. In der Sitzung erstattete Breitheid zunächst Bericht über den Gang der letzten Verhandlung mit der Regierung, deren Ergebnis völlig negativ war. Der Fraktionsvorsitzende empfahl der Fraktion, im Anbetracht der ablehnenden Haltung der Reichsregierung im Aeltestenrat die Einberufung des Haushaltsausschusses zu beantragen. Die Debatte über den Bericht des Vorstandes und sein Vorschlag wurde von dem preussischen Innenminister Severing eingeleitet. Der Kampf geht um die Einberufung des Haushaltsausschusses. Sein Ausgang ist zur Zeit noch ungewiß. Die Entscheidung der Fraktion ist kurz vor dem Zusammentritt des Aeltestenrates des Reichstages gegen 12 Uhr zu erwarten.

\*

In der volksparteilichen Fraktionssitzung berichtete deren Vorsitzender, daß der Reichspräsident für den Fall eines Rücktritts des Kabinetts Brüning zunächst den Führer der Deutschnationalen Partei Hugenberg mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen würde. Außer den Sozialdemokraten und der Volkspartei sind auch die anderen hinter der Regierung stehenden Fraktionen heute vormittag zu Sitzungen im Reichstag zusammengetreten, die zur Zeit um 11,15 Uhr ebenfalls noch andauern. — Die Fraktion des deutschen Landvolks beschloß einstimmig, im Aeltestenrat für die Einberufung des Reichstages einzutreten. — Auch die Wirtschaftspartei tritt dafür ein.

## Reparations-Windhohe

Immer neue Illusionen drohen das deutsche Volk von den wahren Aufgaben des Kampfes abzulenken. Nirgendes machen sich die Illusionen so breit, wie auf dem Gebiete der Außenpolitik. Man fühlt sich fast in die Zeit von vor 1914 zurückversetzt. Auch damals gehörte es ja zur Tradition deutscher Außenpolitik, alle Nachbarstaaten abwechselnd vor den Kopf zu stoßen und gleichzeitig den täppischen Versuch zu machen, einen gegen den andern auszuspielen. Man träumte bald von der Isolierung Russlands, bald von der Isolierung Englands, bald von der Isolierung Frankreichs. Und das Ergebnis: Isoliert war einzig und allein Deutschland. Heute beginnt daselbe Spiel. Mit der unjagbar törichtesten Vorbereitung des Jollunionsplans stieß man die kleine Entente vor den Kopf und war dann sehr erstaunt, daß die Mitglieder Jugoslawien und Rumänien nicht in Genf Deutschland unterstützten. Mit dem aufgeblasenen Stahlhelmmel mit börsartigen Reden bei der Annaberg-Feier, am Schlageter-Denkmal und beim Stapellau des Panzerkreuzers in Kiel, stieß man gegen Polen, gegen Frankreich, gegen England vor und ist dann erstaunt über das Echo, das aus diesen Ländern herüberhallt.

Die Zusammenkunft in Chequers war eine neue Illusion, wieder träumte man davon, mit Englands Hilfe Frankreich isolieren zu können, um dann bald aufzuwachen und zu erkennen, daß kein Engländer daran denkt, um der schönen Augen Deutschlands willen, das eigene Land in Abenteuer zu stürzen. Und kaum sind die Tage von Chequers vorbei, da wirft sich ein großer Teil des Volkes einer neuen Illusion in die Arme. Die Revision des

Young-Planes, Beseitigung der Reparationen oder, wie man neuerdings auch in Regierungskreisen zu sagen beliebt, Tribute. Daß die Nationalisten von rechts dieses Wort gebrauchen, ist bei ihrer ganzen Einstellung begreiflich, daß die Reichsregierung es in einer offiziellen Erklärung übernommen hat, ist eine Dummheit, die man Herrn Curtius trotz seiner mannigfachen Unzulänglichkeiten, doch nicht zutrauen sollte. Reparationen heißen Kriegsschädigungen, Tribut dagegen bedeutet eine Bereicherung des Siegers über den erlittenen Schaden hinaus. Wirt man den Gegnern vor, sie erpressen von Deutschland Tribut, bereichern sich also über den erlittenen Schaden hinaus auf Kosten des deutschen Volkes, so ist das unzweifelhaft eine Beleidigung und wird von den Gegnern auch als solche aufgefaßt. Uns scheint es in jedem Fall töricht, Nachbarländer, mit denen man sich irgendwie auseinandersetzen muß, durch Beleidigungen zu reizen. Aber gerade in dem Augenblick, wo man etwas von ihnen wünscht, sie vorher noch recht kräftig zu beleidigen, das ist nicht mehr Politik, das ist purer Wahnsinn.

Revision der Reparationen ist zurzeit eine der politischen Parolen, die in Deutschland propagiert werden. Den jahrelangen Wühlereien der Nationalisten ist es gelungen, in weiten Kreisen des Volkes die Illusion zu erwecken, als seien die Reparationslasten die Ursache der Not. Sorgfältig wird verschwiegen, daß neben den rund zwei Milliarden Jahresleistungen für die Siegerländer etwa die fünfjährige Summe durch die Sonderleistungen für die Großkonzerne der Industrie und die Großgrundbesitzer in Ostpreußen (Kartellpreise



# Ford am Rhein

## Großkapitalistische Ausbeutungswerke hier wie dort

### Eine Werk-Reportage

Köln, 15. Juni

Ein Fest der internationalen Industrie ringsum den Kölner Dom. Das neue Ford-Werk in Köln-Niehl wird eingeweiht. In den großen Vorhöfen schwirren englische und französische Worte durch die Gänge. Ladies und Gentlemen förmlicher europäischer Ford-Niederlassungen sind eingetroffen, um das neue deutsche Ford-Werk am Rhein in feierlicher Aufmachung seiner Bestimmung zu übergeben. Eine Gruppe amerikanischer Ingenieure mit energischen Gesichtern — reinste Typen aus U.S.A. — vertreten den Aufsichtsrat der Ford Motor Company U.S. in Detroit.

#### Reklame!

Das Ford-Werk, bestehend aus einem mächtigen, gläsernen Turmbau an der Rheinfähre, drei bis vier gewaltigen Montagehallen und einer riesigen Freifläche mit den Buchstaben Ford, die den ganzen Komplex überragt, hat große Gänge angelegt. Fahnen in den Farben aller Nationen sind aufgezogen. Dazwischen die Geschäftsfahrer von irgendetwelchen Benzin- und Motorenfirmen, wie das in U.S.A. vielleicht üblich ist. Zwei mächtige Reklamehallen stehen am Himmel. Lorbeerbäume und Blattpflanzen verschönen das Südportal, vor dem die Auffahrt der Treppe und der Ehrengänge stattfindet.

Ein Riesenlautsprecher brüllt immer wieder in die aufstrebende Menge: „Achtung! Achtung!“ In einer halben Stunde — in einer Viertelstunde — in fünf Minuten — beginnt die Einweihung des neuen Ford-Werkes. Es ist alles bereit!

Vor dem neuen Werk ist eine riesige Rasenfläche als Parkplatz der zur „Fordfabrik an den Rhein“ gefahrenen tausend Automobile präpariert. Große Tische dienen im übrigen als Abstellraum. Zwischen den Drahtkämen und Parkplätzen aber ruht noch das Gras der großen Rheinwiese, auf der das neue Werk steht.

In der Rheinrampe sind holländische und belgische Röhre, sowie einige überseeische Frachtdampfer festgemacht.

#### Der Generaldirektor

Der Generaldirektor des deutschen Wertes der Firma Ford, Heine, nimmt, wie das so üblich ist, als Erster das Wort. Er sieht abseits nicht wie ein smarter amerikanischer Gentleman aus, er ist ein Herr Ford. Er ist breit und kräftig gebaut, unterteilt, hat mächtige Arbeitshände und einen schweren Nacken.

Man hat eher den Eindruck, als stehe ein herausgeschufteter Profet vor uns. Direktor Heine hat auch jahrelang als einfacher Monteur bei Ford gearbeitet, bis man ihn wegen seiner Präzision und seiner technischen Verantwortung auf einen wichtigen Posten befördert hat. Heine hat als Verkäufer von Traktoren der Firma Ford in Südamerika einen beispiellosen Erfolg errungen. Seitdem ist er der Liebling von Henry Ford!

Es klingt mir, auch einige Worte mit dem „Gewaltigen“ des neuen Wertes zu wechseln:

„Sie haben ursprünglich einen Stamm amerikanischer Arbeiter mit herübergebracht, um die Fließarbeit in Gang zu bringen?“

„Ja — etwa 35 Mann. 10 sind schon wieder zurück. Die letzten 25 verlassen eben mit der „Europa“ Deutschland. Das Werk läuft jetzt von allein.“

#### Ford-Motoren

Auf das neue Ford-Werk hat natürlich ein Sturm von Arbeitssuchenden eingelegt. Kein Wunder bei dieser riesigen Arbeitslosigkeit in der Metallarbeiter-Schaft. Dazu hatte es sich bald herumgesprochen, daß Ford den Metallarbeiter-Durchschnitts-Tundenlohn um etwa ein Drittel überbietet. Er beträgt mindestens zwei Mark und steigt bei qualifizierter Arbeit bis 2,80 und 3.— M. Dazu ist die 40-Stunden-Arbeitszeit und die Fünftage-Arbeitswoche eingeführt.

Jeden Morgen hat deshalb der Ansturm auf das Ferdische Einstellungsbüro mit derselben Kraft eingelegt, bis die Besetzung komplett gewesen ist. Es stimmt übrigens nicht, daß die Firma Ford die Zugehörigkeit zu irgendeiner Gewerkschaft als Aus-

schließungsgrund angesehen hat. Seine hat sich seine Leute schon durch die Gewerkschaften wie von der Straße weg ganz nach sich selbst geholt.

Man stehen sie am laufenden Band, die neuen Ford-Motoren im grauen „Trainingsanzug“ der Firma mit der Ferdischen blauen Plakette an der Brust.

#### Das Band läuft

Gewiß — wir haben in der deutschen Automobil-Industrie auch schon da und dort eine „laufende Band“. Die laufende Arbeitskette der Firma Ford aber hat ihre besondere Note und ihre eigene Tradition. Sie ist die erste dieser Art und das laufende Band mit dem höchsten entwickelten Raffinement. Vorn an der Rampe ist die Abteilungs-„Baren-Annahme“. Hier werden die bis jetzt immer noch unvollständigen Halbfabrikate, gewisse Motorenteile und Differentialgehäuse geprüft, entsetzt und für die Fließarbeit zurechtgemacht. In einem bestimmten Punkt tritt das laufende Band, das eine Länge von 1 1/2 Kilometer besitzt, in Tätigkeit: eine Schiene mit beweglichen Kettengliedern, die auf Rädern laufen und in ihren Hosen die fertigsten Maschinenteile vorwärts tragen. Der Transportband geht in willkürlichen Kurven durch die Arbeitsfäle. Mal steigt es hoch an, mal senkt es sich zum Boden herab. Es trägt die sonderbarsten Dinge, die der Laie etwas ungläubig bestaunt: Rädchen, Ketten, Haken, Gabeln, Plechflächchen, Zylinderköpfe, Kurbelwellen, Pleuel, Lagergehäuse, Kolbenbolzen, Ventilstößel, Zahnräder, ganze Sinterachsen mit Differentialkästen und Ausgleichsgehäusen. Das laufende Band bewegt sich in der Tempo, das die Werkleitung will. Es soll noch gesteigert werden und die Tagesproduktion des Montagebandes bei zwei Schichten auf circa 300 Wagen gebracht werden.

Dieses laufende Band ist flankiert von den modernsten Werkzeugmaschinen. Plakate künden uns ihre Leistung an:

„Dieser Automat fertigt Keagrundlager an und führt auch Arbeitsgänge aus!“

„Dieser Fräsautomat bearbeitet gleichzeitig 28 Lagerbohrer und leistet stündlich etwa 200 Stück!“

„Hier werden stündlich 1200 Ventilstößel bearbeitet!“

„Diese automatische Nockenstößelmaschine leistet 150 Stück in acht Stunden!“

„Diese Maschine bohrt gleichzeitig 135 Löcher in 200 Zylinderköpfe pro Tag!“

Beiderseits des laufenden Bandes ein Höllenlärm. Die Bohrmaschinen rasen. Die Rahmenschleifer hämmern, daß die Ohren knallen. Das Band wird immer mehr Träger eines wachsenden Lärmes, an dem die Monteur rechts und links ihre Werkzeuge mit kurzen Handgriffen in Bewegung setzen. Wenig Meter vor dem Ende des Montagebandes befindet sich eine Sammelstelle. Das fertige Chassis bekommt einen Liter Benzin und rollt dann mit eigener Kraft in die Güterwagengasse hinaus.

#### Ein Arbeiter erzählt

In allgemeinen sind die am Montageband arbeitenden Menschen still und verschlossen. Sie fürchten die Direktion. Irgegendwelche Fragen, wie ihnen die Fließarbeit bekommt, werden mit einem Achselzucken beantwortet. Nur einer hat mir frisch von der Leber weg seine Meinung gesagt: „Die Fließarbeit ist mörderisch! Sie zerreiht die Nerven. Aber was will man machen? Man ist jung und wird gut bezahlt.“

„Sie haben wohl keine älteren Kollegen hier im Wert?“

„Nein. Wir sind alles junge Leute. Die ältesten sind 32, 33 Jahre. Wir hatten das ja besser aus. Aber wenn die Feierabend kommt, sind wir alle restlos ausgepumpt. Wir müssen viel essen und viel schlafen. Sonst kommt da keiner mit!“

„Die Aufsicht ist wohl sehr streng hier?“

„Ja, man muß höflich Obacht geben. Ein kleiner Fehler und man hat gleich seine zwei Tage Urlaub ohne Lohn. Ein Splint vergessen — und man fliegt morgen raus!“

#### Fazit

Das neue Ford-Werk am Rhein ist ein Versuch, amerikanische Qualitätsarbeit am laufenden Band nach Deutschland zu übertragen. Die Unternehmung, zwischen denen sich der Herr von Leberhausen, Geheimrat Quisburg befand, sind von dem ersten Gang durch das Werk natürlich begeistert gewesen: „Da müssen wir nachmachen! Es bleibt uns nichts anderes übrig. Sonst kommen wir nicht mehr mit!“

Ausbeutung hier, Ausmergelung dort. Die Hauptsache ist, daß der Profit blüht. Dr. H. Sch.

und Zölle) vom Volk erpreßt wird. Hier redet aber keine Reichsregierung von Tributlasten. Hier wird sorgfältig vertuscht und verschleiert, damit nur ja die Massen nicht sehen, wo die wahren Ausbeuter sitzen.

Selbstverständlich muß die Revision der Reparationslasten eritreit werden. Die Wirtschaftskrise, die dank der jählichen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung besonders schwer auf Deutschland lastet, hat alle Berechnungen des Young-Planes über den Haufen geworfen. Die „hochweilen Wirtschaftsführer“, die in Paris seinerzeit tagten, und unter sehr aktiver Mitwirkung des Herrn Schacht, der heute sein Mißli in nationaler Verwahrlosung, in Kreditfälschung des Reichs, ja geradezu in wirtschaftlichem Landesverrat sieht, den Young-Plan entwarf, haben damals ganz vergessen, eine Goldklausel einzufügen die bei entsprechendem Steigen des Goldwertes eine Ermäßigung der Lasten für Deutschland eintraten ließe. Revision ist also herbeizuführen und notwendig. Aber wir warnen vor Mutationen.

Einmal liegt die Entscheidung nicht in England, nicht in Frankreich und am wenigsten in Italien, sondern einzig in den Vereinigten Staaten von Amerika, die fast die gesamte Reparationslasten letzten Endes erhalten. Niemals aber werden die Vereinigten Staaten eine grundlegende Revision durchzuführen, solange die europäischen Staaten gegenständig wie die Wilden aufeinander loshüpfen. Nur wenn die europäischen Staaten wirklich einig sind, können wir hoffen, bei Amerika etwas zu erreichen. Hier liegt die wichtigste Aufgabe der deutschen Außenpolitik — sie mit aber das Gegenteil, sie verleiht die gegenseitige Feindschaft der europäischen Staaten durch allerlei idiosynkratische nationalistische Kundgebungen.

Wir warnen aber auch vor einer weiteren Illusion. Man irrt sich sehr leicht von Moratorium und ferner dabei meistens nicht die Bestimmungen des Young-Planes, 1793,3 Millionen Mark haben wir im laufenden Reparationsjahr zu zahlen. Davon sind 1640,2 Millionen Mark eigentliche Reparationslasten, 612 Millionen davon, der sogenannte ungeschätzte Teil der Reparationen, ist unter allen Umständen zu zahlen, ein Rest aus dem kommt nicht in Frage. Die verbleibenden sind 1000 Millionen, von denen 444 Millionen Sachlieferungen sind, die der deutschen Wirtschaft Arbeit verschaffen, kommen für ein Moratorium in Frage. Doch nach den Bestimmungen des Young-Planes bedeutet ein solches Moratorium, das erst drei Monate nach Verkündung in Kraft tritt, zunächst aus dem Rückbau der Heberweilung der Reparationsabteilungen an das Ausland. In Deutschland müssen sie demnach aufgeschoben werden. Erst 1 1/2 Jahr nach der Verkündung des Moratoriums kann auch die Aufhebung der Reparationslasten in Deutschland zeitweise aufgeschoben werden.

Die Entscheidungen, die durch ein Reparationsmoratorium anderen Menschen, sind für den Augenblick als gerade nicht allen wirksam. Auf der andern Seite verleiht die Welt unter Moratorium Zahlungseinstellung. Der Staat, der Kredite nicht ablehnt, auch wenn es sich in Wirklichkeit nur um Zahlungen und nicht um eine echte Zahlungseinstellung handelt, erweist auf das schwerste erlaubte worden. Jede Illusion in bezug auf die Reparationslösung ist dabei eine wahre Selbsttäuschung.

Wir müssen die Revision selbstverständlich mit aller Kraft anstreben, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß Erfolg nur erzielt werden kann bei einer wirklich europäischen eingetragenen Außenpolitik, die jeder nationalstaatlichen Rummel vermeidet. Wir müssen weiter uns darüber klar sein, daß auch eine Politik, die auf Reparationsrevision hinausweist, uns keinen Augenblick davon befreit, auf dem Gebiet der inneren Wirtschaftspolitik Wege aus der Krise zu suchen. So kann die Last der Reparationen nicht allein durch die Krise beseitigt werden. Niemals darf uns die Reparationsrevision von einer energiegelichen, den Gesamtinteressen der Deutschen Wirtschaftspolitik abhalten.

# Gewerkschaftsfront gegen Diktaturgelüste

## Bedeutende Erklärungen auf dem Maschinenkongress

Dresden, 15. Juni (Eig. Bericht)

Bei der Eröffnung des im Juli in Dresden tagenden Verbandes der Arbeiter des Maschinen- und Heizer gaben die Vertreter des Bundesverbandes des I.O.G.B., Wilhelm Eggert, der Vorsitzende des Eisenbahnerverbandes der Eisenbahner, Maschinenführer Franz Scheffel und der Bundesverband des Maschinenbauers, Hermann Kiehe, bedeutende Erklärungen darüber ab, daß die Gewerkschaften nicht gewillt sind, ein schleichendes imperialistisches Diktatur zu dulden.

Eggert trat in seiner Begrüßungsrede zu dem Problem der Gewerkschaften Stellung, indem er erklärte: Die Gewerkschaften in der deutschen Arbeiterbewegung sind zu vergleichen mit dem Kampf der auf der Straße hin und her gehenden Kämpfer. Inzwischen gibt es wirtschaftlichen und finanziellen Gewinn. Der unerschütterliche Widerstand der Gewerkschaften muß zeigen, daß keine Wirtschaft unter der Faust der imperialistischen Diktatur bestehen kann. Es besteht die Gefahr, daß die gewerkschaftliche Kraft in einem Diktaturstaat nicht mehr existieren werden und der Befehlshaber, der die Wirtschaft leitet, sich nicht mehr um die Interessen der Arbeiter kümmern wird. Es ist eine unabweisbare Tatsache, daß die imperialistische Wirtschaft leitet und die Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, sich zu wehren. Die imperialistische Wirtschaft leitet und die Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, sich zu wehren. Die imperialistische Wirtschaft leitet und die Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, sich zu wehren.

Die imperialistische Wirtschaft leitet und die Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, sich zu wehren. Die imperialistische Wirtschaft leitet und die Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, sich zu wehren.

die Gesundheit eines Skandals, die ein Anzeichen für das Volk bedeutet. Es ist unsere Aufgabe, klar zu erkennen, daß die Verhältnisse auf des Messers Schneide stehen. Die imperialistische Diktatur vom Rhein und Ruhr, wie sich ein bürgerliches Blatt ausdrückt, spielt mit dem Diktaturgedanken. Dagegenüber muß klipp und klar betont werden, daß die Gewerkschaften ihre ganze Macht in die Waagschale werfen werden, wenn es darum geht, grundsätzliche Errungenschaften zu verteidigen.

#### Macht gegen Macht

so steht die Frage. In diesem Kampf kann der Verband der Maschinenbauern und Heizer in seiner Stellung zum Produktionsprozess eine bedeutende Rolle spielen. Wer die Kraftquelle in seiner Hand hat, ist mächtig im Wirtschaftsleben. Die Gewerkschaften müssen eingehängt Ellenbogen an Ellenbogen in dieser schweren Zeit zusammenstehen. Niemals muß dies notwendiger als jetzt.

Scheffel als Vertreter der Organisation der Eisenbahner Deutschlands äußerte sich in ähnlicher Weise. Auch aus seinen Worten ging hervor, daß die gewerkschaftliche Macht heute keine Phrasen ist. Der Vorsitzende des Verbandes der Maschinenbauern und Heizer, Kiehe, nahm die Gelegenheit wahr, um zu erklären, daß der Maschinenbauerverband, wie schon so oft, in dieser schwierigen Situation seine wirtschaftliche Schlüsselstellung in die Waagschale werfen werde. Der Verband steht da, wenn der Bundesverband des I.O.G.B. ruft.

Die ersten Erklärungen verantwortungsbewusster Gewerkschaftsführer sind ein Warnungsschrei. Die deutsche Arbeiterklasse ist nicht gewillt, ein imperialistisches Diktatur über eine schleichend angelegte Diktatur zu dulden.

### Mißerfolg MacDonalds

Aus Bequemlichkeit seiner Parteifreunde.

London, den 15. Juni (Eig. Bericht)

Die Regierung MacDonald erlitt am Montag im Unterhaus eine unerwartete Niederlage. Sie blühte bei der Abstimmung über einen konservativen Zusatzantrag zum Grundwertsteuergesetz mit 208 Stimmen gegen 232 Stimmen in der Minderheit. Ein großer Teil der Labourabgeordneten war entgegen der Warnungen der Parteileitung am Montag wegen des Wochenendes nicht erschienen. Der Zusatzantrag, die Befreiung nicht nur des landwirtschaftlich benutzten Bodens, sondern aller kultivierter Flächen, so z. B. der Stadtgärten, erreichen will, braucht nicht als grundsätzlicher Streitpunkt angesehen werden. Die Regierung entschloß sich daher, die Ergänzung anzunehmen.

Der wirklich gefährliche Kampf um das Gesetz steht noch bevor, wenn nicht vorher zwischen den Liberalen und der Regierung über den Ergänzungsantrag der liberalen Partei eine Einigung erzielt wird. Nach diesem Antrag soll die gleichzeitige Erhebung von Grundwert- und Einkommensteuer beseitigt werden. Bisher haben die Verhandlungen zwischen Liberalen und der Regierung zu keinem Ergebnis geführt.

### Der spanische Primas ausgewiesen

Madrid, 16. Juni (Radio)

Als der vor 4 Wochen unmittelbar nach dem Klostersturm aus Spanien geflohene Kardinalprimas Segura am Montag verjagt, nach Spanien zurückzuführen, wurde er in der Nähe von Madrid festgenommen. Die Aufforderungen der Behörden, das Land sofort wieder zu verlassen, lehnte Segura mit dem Hinweis ab, daß er krank sei und nur in dem spanischen Klima gefunden könne. Segura wurde daraufhin auf Anordnung der Regierung von zwei Ärzten untersucht, die feststellten, daß er völlig gesund sei. Das Kabinett wird nunmehr seine Ausweisung anordnen und ihn voraussichtlich bereits heute bis zur französischen Grenze schaffen lassen.



# Im Lande des Hüngrers

## Eine Ausstellung vom Elend der fränkischen Kleinbauern und Heimarbeiter

Am 13. Juni wurde in Berlin im Lichthof des Kunstgewerbemuseums eine Ausstellung „Unbekanntes Land Frankenwald“ eröffnet. Diese Ausstellung soll die schwere Not des Frankenwaldes der deutschen Öffentlichkeit nahe bringen.

Unbekannt und selten besucht, liegt der Frankenwald vereinzelt in der Nordostecke Bayerns. Die großen D-Züge der Linie Berlin-München fahren an ihm vorbei. Schöne Gegenden laden den Ferientouristen, verirren sich aber doch Wanderer in seine unerforschlichen und unzulänglichen Bezirke. So ziehen sie durch enge Täler, aus denen steile Hänge emporsteigen, durch endlose Nichtenwälder. Sie kommen zu kleinen, ärmlichen Dörfern, deren dürftige, niedrige Häuschen sich eng zusammenbrängen. Der Geruch von Armut und Not dringt aus den Stuben und in den Gesichtern ihrer Menschen spiegelt sich bitteres Elend. In den Gesichtern der Heimarbeiter, der Fabrikanten und Kleinbauern, die in den Städten und Dörfern des Frankenwaldes leben.

### „Bayerisch-Sibirien“

Karg und arm ist der Boden. In den seltensten Fällen vermag er seine Bewohner zu ernähren. Ungunst des Wetters kommt hinzu, denn schon im Oktober beginnen die ersten Schneefälle. Weiterhoch liegt dann der Schnee auf den Kluren, und die Arbeiter, die aus entlegenen Dörfern zur Frühlingszeit marschieren, sinken bis zum Leib in die Schneemassen ein. Die Straßen sind unbefahrbar. Selbst im April und Mai jagen noch Schneehäuser über den Frankenwald. Man nennt ihn mit Recht das „Bayerische Sibirien“. Dazu fehlt es an Wegen und Eisenbahnen. Kohlen, Holz, Baumaterialien, Rohstoffe und Fertigfabrikate müssen mit Fuhrwerken und Autos befördert werden. Im Winter gibt es nur Schlitten, die die Lasten, in kleine Teile zerlegt, abseits der verschneiten Landstraßen über Necker, Wiesen und Wälder nach den entlegenen Gegenden des Frankenwaldes schaffen. In vorjährlischen Schlitten fahren auch die „Reichspostkoffer“ Post und Passagiere nach Städten und Dörfern.

### Von Feuerland bis Alaska

Vor dem Kriege gab es hier eine blühende Heimindustrie. In den niedrigen Stuben ratterten die Webstühle und die Hausweberei gab einem großen Teil der Bevölkerung Arbeit und Brot. 1895 lebten Zehntausende von Webern im Frankenwald. Wer am Webstuhl keinen Platz fand, griff zum Strickstrahlen, Seidenstickereien und Klöppelarbeiten aus dem Frankenwald wurden in ganz Deutschland gerühmt. Große Exportladungen von Schals gingen Jahr für Jahr aus den Fabriken des Frankenwaldes in alle Welt hinaus. Die eingeborenen Völker, vom Feuerland bis Alaska, von Kapstadt bis Alexandria bezogen ihre Tücher aus Oberfranken. Der Lendenschurz des Regers, die Kopftücher der Indier und Australier sind fränkisches Fabrikat. Nach den Webern kamen die Korbflechter. Etwa 20000 Heimarbeiter lebten vor dem Kriege vom Korbflechten. Korbswaren im Werte von vielen Millionen Mark wurden alljährlich ins Ausland geschickt. Daneben gab es noch Holzschuher und Maschenkleber. In den Fabriken wurden Fliegenfänger und Schieferfaseln hergestellt. Hunderte von Heimarbeitern lebten von der Fabrikation von Hausschuhen, die thüringische Spielwarenindustrie fand hier billige Arbeitsträfte und die Flößer fuhren mit Holzern des Frankenwaldes bis hinunter nach Holland.

### „Wie weben, wie weben...“

Die Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit hat jedoch die blühende Heimindustrie des Frankenwaldes zum größten Teil vernichtet. Zehntausende von Heimarbeitern sind vom Hungerstich bedroht. Und in den Dörfern und Städten des Frankenwaldes herrscht ein Proletariatselend, wie es auch in den benachbarten Elendsgebieten des Thüringer Waldes nicht schlimmer sein kann. Von Monat zu Monat wächst die Arbeitslosigkeit und

die verarmten Gemeinden sind außerstande, für ihre ausgesteuerten Erwerbslosen zu sorgen. Besonders groß ist das Elend unter den Webern. Es ist nichts weiter als eine Variante des schlesischen Weberelends der vierziger Jahre, das Gerhart Hauptmann in seinen „Webern“ gestaltet hat. Bleiche, ausgemergelte Gestalten hocken vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht am Webstuhl. Kinder und Greise, selbst Achtzigjährige, schuften für einen Hungerlohn, der bei 14tündiger Arbeitszeit etwa 15 bis 20 Mark pro Woche beträgt. Um 6 Uhr morgens beginnt die Arbeit, um 10 Uhr wird Feierabend gemacht. Ununterbrochen rattert der Webstuhl, schwingt das Schiffchen; Roggenbrot und Kartoffeln, selten Fleisch, bilden die Nahrung der schwer arbeitenden Bevölkerung.

### Rechtloses Proletariat

Arbeiterschutz ist unter den Heimarbeitern so gut wie unbekannt. Wer Arbeit bekommt, arbeitet am Tage und bis in die Nacht, so lange er nur kann. Es gibt keinen Sonntag und die

# Das Schmugglerparadies

## Hamsterzüge per Auto - Monsterlager im Aachener Freizollamt - Eine „Notverordnung“ gegen das Schmugglerunwesen?

SPD. Aachen, im Juni.

An der deutschen Grenze nach Holland und Belgien ist in letzter Zeit der Schmuggelbetrieb geradezu unheimlich aufgeblüht. Die riesige Not, die durch eine verkehrte Zollpolitik hervorgerufenen Liebertreibungen im Inlande und die fressende Arbeitslosigkeit sind die Hauptursachen dieses Ueberhandnehmens des Schmuggelwesens. Täglich wandert ein Strom von jungen und alten Menschen, zum Teil zu Fuß, zum Teil aber auch in Autos, über die Grenze, um für billiges Geld Zigarren, Zigaretten, Zigarettenpapier, Kaffee, Kakao, Tee und anderes einzukaufen.

### Unter Lebensgefahr und auf den kompliziertesten Schleichwegen wird die billige Ware nach Deutschland zurückgebracht,

um dort an allen Ecken und Enden geschleichenhandelt zu werden. Kleine Landwirte bringen Getreide und Mehl über die Grenze, um so ihren ruinierten Finanzen ein wenig aufzubessern.

Wenn man im Aachener Bezirk herumstreift, stößt man überall auf die „fliegenden Händler“, die im Flüsterton ihre billigen Zigaretten anbieten und selbst Kakao und Tee still und heimlich auf der Straße an den Mann zu bringen versuchen. Andere wieder, denen der Straßenhandel ein wenig zu riskant erscheint, ziehen durch die Häuser und versuchen bei den Hausfrauen ihre geschmuggelte Ware mit angemessenem Verdienst loszuwerden. Wie das bei solchen Dingen zu sein pflegt — auch der Schmuggel hat sich bereits konzernmäßig organisiert. Es gibt groß angelegte Verkaufsorganisationen der Schmuggler, die ihre Netze schon über alle größeren deutschen Städte gespannt haben.

### Auch in der Schmuggelerei blüht bereits ein rentabler Zwischenhandel,

der naturgemäß die billige Ware wieder verteuert. Immerhin scheint sich das illegale Geschäft auch für den Abschlusskäufer noch zu lohnen. Trotzdem an der Grenze die Kontrollmaßnahmen sehr verschärft worden sind, trotz starker Vermehrung der Grenzschützen, die mit Karabinern bewaffnet, fast pausenlos die Grenzen abhaken, wird es mit dem Schmuggelunwesen täglich schlimmer. In letzter Zeit sind Autofahrer eingesezt worden,

Kinder müssen schon vom 6. Lebensjahre an mitarbeiten. Aber die Existenzmöglichkeiten schrumpfen immer mehr zusammen. Tausende von Webstühlen wurden stillgelegt und nur gegen 40 Prozent, in manchen Orten gar nur 20 Prozent der Hauswebereifamilien haben Arbeit. Die Verhältnisse sind auf allen Gebieten die gleichen. Trostlos ist die Lage der Korbmacher, die mit einem Stundenlohn von 5 Pfennig auskommen sollen; von ihnen sind außerdem über 54 Prozent völlig arbeitslos. In der Siderei, die Zahlen der Statistiken sprechen eine grausam-deutliche Sprache, sind 90 Prozent aller Arbeiterinnen und Arbeiter infolge geringer Entlohnung oder infolge zu langer Arbeitslosigkeit außerhalb der Arbeitslosenversicherung.

### Der Marsch an die Arbeitsstätte

Auch der Arbeiter, den das Schicksal vor Arbeitslosigkeit bewahrte, führt ein bedauernswürdiges Dasein. Die durchschnittliche Entfernung zur Arbeitsstätte beträgt hin und zurück 15 Kilometer. Es gibt aber auch abgelegene Ortschaften, deren Bewohner Tag für Tag über 20 Kilometer laufen müssen. Vier Stunden Arbeitsweg — 8½ Stunden Arbeit — drei Stunden Essen und 8½ Stunden Ruhezeit und Schlaf; das ist der Arbeitstag eines oberfränkischen Arbeiters. Zu dem Elend der Erwerbslosen kommt das Elend der Kinder, es gibt keine Stadt und kein Dorf, über die nicht die Not ihren drückenden Mantel gebreitet hätte. Unter armen Volksgenossen vielleicht die Ärmsten —, so leben und kämpfen die Dörfler vom Frankenwald.

um den raffiniert arbeitenden Schmugglern auf die Sprünge zu kommen.

In welchem riesigen Umfange geschmuggelt wird, beweisen die Schmuggelstatistiken des Aachener Hauptzollamtes, die den illegalen Grenzgängern im Laufe der letzten zwei Monate abgenommen worden sind. Natürlich stellen sie nur einen Bruchteil der geschmuggelten Warenmasse dar. In den Monaten April und Mai wurden von der Inlandsabteilung des Hauptzollamtes an Schmuggelwaren 44 75 Kilogramm Kaffee, 175 Kilogramm Kakao, 180 Kilogramm Schokolade, 10 Kilogramm Tee, 142 Kilogramm Margarine und Fleischwaren, 209 Kilogramm Tabak, 10 000 Zigaretten, 3 375 000 Zigaretten, 20 600 Hefstücken Zigarettenpapier, 4521 Kilogramm Mehl und 1940 Kilogramm Getreide beschlagnahmt. Allein in einer der letzten Nächte gelang es der Fahndungsabteilung, den Schmugglern 187 000 Zigaretten abzuholen.

Der Bezirk, in dem sich der Hauptzollamtbetrieb vollzieht, verläuft etwa über 70 Kilometer an der Grenze zwischen den Orten Eschenpeffel, Aachen und Walheim.

### Die Zigarrenhändler hat der Schmuggelbetrieb geradezu zur Verzweiflung gebracht.

Unter Hinweis darauf, daß ihr Umsatz um 50 bis 75 Prozent zurückgegangen ist, verlangen sie eine neue „Notverordnung“, und zwar eine, die sich gegen das Schmuggelunwesen richten soll. Diese „aktuelle“ Forderung ist allerdings wohl mehr demonstrativ gemeint. Das übrigens selbst die zahllosen Strafverfolgungen die Schmuggler nicht zurückschrecken lassen, beweist die Tatsache, daß im April und Mai annähernd 2000 Schmuggler von den erdentlichen Gerichten abgeurteilt worden sind.

Immerhin hat die Schmuggelerei ein Gutes: das Reichsfinanzministerium gelangt durch sie zu einer nicht unbedeutenden Einnahme. Die beschlagnahmten Zigaretten und Zigarren, Tabak, Kaffee, Kakao, Tee usw. werden über den Hamburger Freihafen wieder ins Ausland verkauft. Fleischwaren und Butter geben die Aachener Wohlfahrtsanstalten zu billigem Preis an die Bevölkerung ab, während die Bäckerorganisationen Mehl und Getreide zu marktüblichen Preisen erhalten. So sind die Schmuggler ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch ausnahmsweise das Gute schafft. Wenn auch das Böse ganz erheblich zu überwiegen scheint.

# DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von CARL OTTO WINDECKER

44. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er wollte einen Genuß. Er sehnte sich nach einer Zigarette. Nach einem Zug Rauchtabak. Er wollte den Trieb vom Nachmittag wiederholen. Noch hatte er ja Uhr und Ring. Aber selbst dazu die Willenskraft aufzubringen, war er nicht mehr in der Lage.

Zum Glück war der Abend warm. Er froh nicht. Als er in dem Spiegel eines Auslagefensters sein Gesicht erblickte, erschraf er. Im Spital hatte man ihm den kleinen Schnurrbart rasert. Er war um Jahre gealtert.

Es dämmerte bereits, als er den Jardin du Luxembourg erreichte. Völlig ermattet, hungrig, entkräftet ließ er sich auf eine Bank hinter einem verbergenden Gebüsch nieder.

Liebespaare schritten plaudernd und flüsternd an ihm vorbei, eine Zeitlang sah ein dicker, asthmatisch schnaufender Mann neben ihm — es wurde dunkel — Michael schlief ein.

Und zum ersten Mal wieder seit seiner Kindheit träumte er. Es war ein quälender, häßlicher Traum. Er stand mit Hilde Sigmundski hoch oben auf einem Felsvorsprung über dem Meer, das zu ihren Füßen brodelte und zischte. Glutrot, flammend ging die Sonne unter — als Hilde plötzlich seinen Arm ergreift, und stieß — er fiel — unendlich tief — — — da erwachte er und schlug die Augen auf, um sie sogleich wieder geblendet zu schließen. Vorsichtig richtete er sich auf.

Es war Nacht. Vor ihm stand ein Mann, der ihm eine brennende Taschenlampe ins Gesicht hielt. Eine Hand schüttelte ihn derb am Arm.

„Was ist — was soll's?“ fragte Michael leise. Der Schreck des geträumten Falles war noch in ihm.

„Stehen Sie auf“, sagte eine brummige Stimme. „Zeigen Sie mir Ihre Legitimation.“

Jetzt erst erkannte Michael im Zwielicht das Köppi eines Polizisten. Mühselig suchte er seinen Stod und Rand auf. Sein Rücken war steif von der harten Bank. Als er sich blickte, merkte die Wunde.

„Ich habe keine Papiere“, sagte er ruhig. „Was suchen Sie hier?“ fuhr ihn der Polizist an. „Nichts. Ich war müde. Ich schlief ein.“ Wie gleichgültig war ihm dieses Verhör.

„Ich muß Sie zur Präfektur bringen“, hörte er den Beamten sagen. So ging er mit.

„Das alles wird ja bald ein Ende haben. Und bald“, dachte er. Und dann: „Ich werde meinen Namen nicht sagen.“ Die Wirtin der eigenen Gedanken bestürzte ihn.

Man schob ihn in einen düsternen Raum, in dem in langen Reihen Bänke an den Wänden standen. Gefindel rüdelte sich darauf herum. Manche schwächten, andere schliefen. Den meisten, auch den Frauen, hing der Zigarettenstummel im Mundwinkel. In jener typischen Art des Franzosen, der die selbstgedrehte Zigarette nur an die Unterlippe klebt. Hallo begrüßte den eleganten Herrn im Smoking. Man lachte und brüllte. Eine junge Frau, eine Dirne wohl, freizüchtige anzügliche Worte, sich an der Gemeinheit der eigenen Rede ergötzend.

Michael gewann hier seinen ganzen Sarkasmus zurück. Mit abgemessener Bewegung nahm er das Monokel aus der Westentasche und klemmte es ein. Mit der gleichen Ruhe schlug er die Beine übereinander und verschränkte die Arme. Der Mob knurrte mißtrauisch und gereizt.

Nach einer Weile — die meisten hatten sich inzwischen wieder hingelegt und schliefen — kam der Polizist abermals herein. Er trug ein Buch in der Hand und wandte sich sogleich an Michael.

„Sie heißen?“ Michael überlegte nicht lange. „Josef Stachinger.“ Wie kam er nur auf diesen Namen?

„Woher?“ „Wien, Mariahilferstraße.“

„Nationalität?“ „Österreicher.“

Die Kürze der Antworten irrierte den Polizisten. Er mochte gewöhnt sein, daß man ihm hier entweder mit Frechheit oder tieferster Zerknirschung gegenübertrat.

„Wo wohnen Sie?“ „Nirgend.“

„Was soll das, Mann?“ fragte der Beamte unwirsch. „Wollen Sie mich zum Narren halten?“

„Ich denke nicht daran. Ich sage Ihnen die pure Wahrheit.“

„Oh — und wie kamen Sie in den Jardin du Luxembourg?“

„Ich komme aus dem Spital. Habe keine Unterhose und kein Geld.“

Jetzt endlich schien der Mann zufrieden. „Buchstabieren Sie Ihren Namen!“ sagte er etwas freundlicher.

Michael lächelte unbemerkt.

„S. t. a. c. h. i. n. g. e. r.“ sagte er langsam.

Schon wollte er, froh, daß die Störung vorüber, sich zurücklehnen, als sich ein Mann, den er bisher nicht bemerkt, der aber voller Aufmerksamkeit dem Verhör gefolgt war, vertraulich an den Polizisten herandrängte.

„Dieser Herr hat Sie belogen!“ sagte er mit einer unangenehmen, heiseren Stimme und wies mit ausgestrecktem Arm auf Michael. „Das ist der Ingenieur Michael Stachinger aus Berlin. Er ist Deutscher — wie ich.“

Erstarrt saß Michael auf. Der Mann, der eben gesprochen hatte, trat mit widerlicher Freundlichkeit auf ihn zu.

„So ignoriert Du Deine alten Freunde, Michael?“

„Ich kenne Sie nicht“, sagte Michael verwundert — er merkte nicht, daß sein Wesen die Angaben des Mannes bekräftigte.

„Mein Gott — Du kennst Hans Stoeber nicht mehr?“

Stoeber? Das war Stoeber? Jögernd nahm Michael die hingehaltene Hand. „Du hier? Was rufst Du hier auf der Präfektur?“

„Die gleiche Frage könnte ich wohl stellen!“ lachte Stoeber frech. „Du siehst es ja. Abgerissen, verkrummt. — Mit ein paar tausend Mark bin ich ausgerückt — verheißt Du? Betrüglicher Bankrott — Massenbetrug.“ Er schnalzte mit der Zunge, wie damals, als er von seiner „Weltfirma“ sprach. „Ich hab' wundergedacht, was ich da habe. Aber Weiber — Seft — und wieder Weiber — — —!“

Michael merkte, daß der Jugendfreund nach widerlichem Krusel stank. Seine Kleidung war zerrissen und beschmutzt. Seine Schuhe klafften offen.

„Und?“ fragte er, weil er fühlte, irgend etwas sagen zu müssen.

„Und?“ wiederholte Stoeber. „Nun haben sie mich halt gefunden. Und nun warte ich auf das Konsulat. Vielleicht sehen wir uns dabei?“

„Woher?“ fragte Michael.

„Nun, beim Abschied nach der Heimat.“ Wie gemein war dieses Gesicht, wenn der Mund grinste. Krankheit und Roheit sprachen daraus.

Michael war froh, als der Polizist wieder eintrat und sich nun mit einem entschuldigenden Lächeln an ihn wandte.

(Fortsetzung folgt)



# VON TOR ZU TOR

## DURCH HANDWERK UND GEWERBE

### Akkumulatoren

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

### Auto-Reparaturen

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

### Bauholz- und Bretterhandlung

**Joachim Franck** Geibelplatz 2  
Fernspr. 21590

### Beleuchtungskörper

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

### Benzin — Benzol

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

### Elektrische Anlagen

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

### Farben — Lacke

Farbenhaus  
**Heinr. Heickendorf**  
Markt 15/16

### Kinderwagen — Klappsportwagen

**Heinr. Kruse, Fischergrube 23**

### Klempnerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

### Lederhandlung

**Wih. Grube, Braunstraße 38**  
Grüne Sohlen „Marke Goliath“  
haltbarer als alle anderen

### Malerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

### Maurerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

### Radio und Zubehör

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

### Schlosserarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

### Sprechapparate, Schallplatten, Nofen

**Musikhaus C. W. Meyer** inh. G. Schneider Geibelplatz 8  
Alle Musikalien

### Zimmerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

## Hut-Ziehe

Wahnstraße 9  
Den  
**modernen Hut**  
die gute  
**blaue Tuchmütze**  
kaufen Sie preiswert u. gut beim  
**Hutmacher Albert Ziehe**  
R.-B., A.T.V.- u. P.H.V.-Abzeichen

## Stadthallen-Garten

Am Mittwoch, Donnerstag u.  
Freitag

nachmittag ab 4 Uhr  
**Hans Arnold**

von der NORAG, Hamburg als An-  
sager mit einer

**LILIPUTANER-TRUPPE**

Ab 9 Uhr im Saal

**Gesellschafts-Tanz**

mit sämtlich. Liliputaner-Künstlern  
Kindern ohne Erwachsene  
Zutritt verboten

Eintritt frei

## Brennholz

zu verkaufen. 8—4 Uhr.  
Hälfenstraße 13 / Kanalstraße 29

trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte

## Wilckens Doppel-Malzbier

Ärztlich empfohlen

## Anodenbatterien billig!

100 V. Leuschow-Induktions-Anode 7.25  
120 V. Daimler-Dreiblatt ..... 9.50

Mein Anodenmontageparapet DRP u. DRGM ver-  
doppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie

**Radiohaus von L. Lehmannsiek**

Niederlage von Radio-Leuschow  
Königsstraße 67/68 Telefon 22 950

## Täglich Motorbootverbindung nach Hohenstege

um 16 Uhr ab Hohenstege

Sonntags 8 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr

Rückfahrt nach Bedarf

Beliebter Ausflugsort für Familien und  
Bereine. Tel. 27 992

## Freilichtbühne

Heute und Freitag,  
18. Juni, abds. 8 Uhr

**Was de Leeto**

nach deit

Ein lustiges Spiel

in 3 Akten

von Maria Gläß

Geleitet von der

Kiederdeutschen

Schule Lübeck

Eröffnete 30 Pf.,

Kinder u. Erwachse-

ne 20 Pf.

Donnerstag, 18. Juni

abends 8 Uhr

**Fangabend**

der **Katzenpauke**

Eintritt frei

Sonntags, 20. Juni,

abends 8 Uhr

**Frauentage**

Sonntagsfeier

Eintritt frei

Donnerstag, 21. Juni,

abends 8 Uhr

**Freiwillige**

Sonnenwendfeier

Eintritt frei

Sonntag, 22. Juni,

abends 4 Uhr

**Freilicht**

Jugendnachmittag

Spiel, Tanz, Gesang

Gewinnspiel, Kinder

20 Pf.

Freitag, 23. Juni,

abends 8 Uhr

**ASB**

Freiwillige

Sonnenwend

Feier

Eintritt frei

Sonntag, 24. Juni,

abends 8 Uhr

**Der Seemann**

Eintritt frei

## Zentralverband der Zimmerer Deutschlands Bezirk Lübeck

**Vertammlung**

am Donnerstag, dem

18. Juni, abds. 7.30 U.

im **Gewerkschafts-**

**Tagesordnung:**

1. Bericht über den

Abgang des Be-

zirksammandates

1931/32.

2. Jüngere Verbands-

angelegenheit.

**Beginn Schwanen**

am Freitag, 19. Juni,

abends 8.00 Uhr

im **Cañhof Deutscher**

Um zahlreiches Er-

scheitern ersucht

der **Verband**

**Stadttheater**

Lübeck

Dienstag, 20. Juni

**Die Nilschuldigen**

und **Die Spieler**

Endspiele

Ende 24.35 Uhr

Mittwoch, 21. Juni

**In der**

**Johanniskirche**

Operette

Donnerstag, 22. Juni

**Die Pilger**

von **Hella**

Konische Oper

Freitag, 23. Juni

**Der Seemann**

Konische Oper

1 Pfennig  
2 Pfennig  
3 Pfennig  
5 Pfennig

# Neuen Erfolg

und neue Anerkennung brachten uns die ersten Tage der

# Einheits-Preise

wiederrum in reichstem Maße. Unsere monatelangen Vorbereitungen haben sich gelohnt! Immer mehr zeigt es sich, daß dieser in fast sämtlichen Häusern unseres Konzerns durchgeführte Sonder-Verkauf die größte derartige Veranstaltung ist. Sie bringt Waren im Werte von vielen Millionen Mark zu den denkbar günstigsten Bedingungen in die Hände der Verbraucher. Täglich wechselt das Bild der Einheitspreis-Auslagen, weil ständig noch nicht gelieferte und nachdisponierte Warenposten zuströmen. Davon kaufen, bringt sichere Erträge.

# Karstadt

AG

## Arbeiterfotografen

### Das neue Bild

Zeitschrift zur Pflege von Film und Foto in der Arbeiterbewegung. — Monatlich 1 Heft für 40 Pf.

Zu bestellen bei allen Zeitungsverlegern; stets vorrätig in der

## Wollenwäver-Buchhandlung

Johannisstraße 16

## Schlosseranzüge reinigt

John und Hoes 75 Pf.  
Törper, Schwartauer Allee 24-26



Wir stehen bei  
Verstärken mit  
Bett und Aushang  
jedemmal unent-  
geltlich zur Ver-  
fügung!

## Gemeinnützige Bestattungsgesellschaft

m. b. H. Lübeck

Klingenberg 8-9

Fernruf 35674-25-26

Auch nach Geschäftszeiten



## Die Notverordnung in der Bürgerschaft

### HVB. und Nazis bringen den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag zu Fall / Die ausgebliebenen Sensationen

#### Die Stellungnahme der Sozialdemokratie

Lübeck, 16. Juni

Der gestrigen Bürgerschaftssitzung sah man im allgemeinen etwas gespannt entgegen; gewiß mußte die durch die letzten innerpolitischen Vorgänge und insbesondere durch die Notverordnung geschaffene Atmosphäre sich auch irgendwie in Lübeck bemerkbar machen. Sicherlich durchaus verständlich nach den brutalen Härten einzelner Parteien der Notverordnung. Ob jedoch Klamauf das geeignete Mittel zur Abwehr ist, darüber herrscht nur bei den Kommunisten und Nazis kein Zweifel. Trotz der zu erwartenden Sensationen waren die Tribünen nicht sonderlich stark besetzt. Im Laufe der Debatten wurden mehrmals von den Tribünen Zwischen- und Beifallsrufe laut.

Zur großen Überraschung war die Nazi-Fraktion wieder zur Stelle. Damit ist ihr Parlamentsstreik beendet; und die Bürgerschaft mag die oratorischen Leistungen dieses Kollegiums wieder über sich ergehen lassen. Zunächst aber wollen wir der Öffentlichkeit zeigen, wie die Streiter gegen Korruption, Parlamentswindel und Diäten schluder bei Licht besehen, aussehen. Die Nationalsozialisten haben während ihres einig Monate dauernden Streiks ihre Diäten regelmäßig abgeholt. Nicht etwa darauf verzichtet, wie es doch bei ihrer Einstellung Brauch sein müßte. So was freilich und bestet nun täglich gegen die republikanischen Einrichtungen und heißt, wo nur zu sehen ist, gegen Diäten, Gehälter usw. Hier ein rechter Name für diese Gesellschaft, von ihr selbst häufig gebraucht: Parlamentswanzgen!

Eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen und dringlichen Fragen liegt vor. Die Kommunisten beantragen: Der Polizeisenator hat nicht mehr das Vertrauen der Bürgerschaft. Bei dem Antrag fehlen alle geschäftsmäßigen Voraussetzungen, so daß er nicht zur Abstimmung gelangen kann. Außerdem müssen sie Entfernung der Polizei aus dem Rathaus. Das wäre so ein Vergnügen für die KPD, wenn sie ihre Anhänger in nächster Nähe des Rathauses, vielleicht so gar drinnen müßten könnte. Die Bürgerschaft verwarf den lörichten Antrag. Die zahllosen Anträge wurden abgelehnt oder die Dringlichkeit wurde nicht anerkannt. Bis auf den sozialdemokratischen Antrag, dessen Dringlichkeit bejaht und damit sofort behandelt wurde. Worweg gingen noch einige Tagesordnungspunkte. Der Senatsantrag, der den Verzicht auf das dem Theodor-Schwarz-Erholungsheim in Brodten gewährte Darlehen auspricht, wurde nach kurzer Debatte einem Ausschuss überwiesen. Die kommunistische Fraktion ließ durch Grusendorf den Antrag ablehnen. Die Lübecker Arbeitererschaft und nicht weniger viele Arbeiter aus ganz Deutschland, die die bescheidenen Segnungen dieses idealen Heimes für den erholungsbedürftigen arbeitenden Menschen zu schätzen wissen, werden vergeblich forschen nach den Gründen der kommunistischen Stellungnahme. Nichts als Wut und Haß gegen die Sozialdemokratie spricht aus diesem Verhalten. Daß die Nationalsozialisten gegen die Vorlage stimmten, ist bei dieser „Arbeiterpartei“ nicht anders zu erwarten.

Zum sozialdemokratischen Antrag betr. die Notverordnung sprach Genosse Kleinfeldt. Was konnte ihm das hysterische Gebelze der rechten und linken Opposition an tun? Zwischenrufe auf Zwischenrufe, einer noch blöder wie der andere, hagelten auf unseren Sprecher. Mit einer Ruhe und Gelassenheit, aus der dieses Verantwortungsgefühl sprach, nahm Kleinfeldt zu der leidenschaftlich umkämpften Verordnung Stellung. Sachlich und scharf, ohne Pathos griff er die brutalen Härten der Verordnung an. Das statistische Material vervollständigte den Eindruck dieser Rede, die den sozialdemokratischen Verantwortungs willen präzisierte und die Bereitschaft zu Opfern anerkannte. Am Schluß seiner Ausführungen stand die Mahnung vor dem Chaos, stand die struppellose Verantwortungslosigkeit der „Opposition“, die Kleinfeldt gebührend anprangerte. Die Rede des Kommunisten Klans war nichts weiter als eine Häufung wüßtester Schmähungen gegen die Sozialdemokratie. Ebenso wie die Ausführungen Bannemanns, der die ganze Tributpolitik ablehnte und Einstellung der Youngzahlungen verlangte. Das hat dieser ehrenwerte Ritter vom Hakenkreuz wohl nicht gewußt, daß seine Parteigenossen im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags ihren eigenen Antrag auf Einstellung der Youngzahlungen im Stich gelassen haben? In einem gewaltigen Hoppla-Schwung kam er dann plötzlich auf Südrutsche zu sprechen, was seiner innigen Zuneigung zum Orient durchaus entspricht.

Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag mit 32 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Die Nazi-Fraktion blieb mit den Bürgerlichen sitzen. Das ist ihr berühmter Kampf für die Volksinteressen. Noch ein Wort für diese Haltung aus ihrer Terminologie: Parasiten!

Etwas lebhaft wurde es nach der Notverordnungsdebatte nur noch bei der Beratung des Senatsantrages über eine weitere Bezuschussung für das Haus der Jugend. Kommunisten und Nazis lehnten die Mittel dafür ab. Beide Parteien mit der lauberbaren Begründung, daß ihre Organisationen angeblich in dem Hause nicht geduldet würden, was sogar Herrn Schölle auf den Plan rief, um diese Nazimeinung zu zerstören. Selten aber dürfte die Bürgerschaft dermaßen gelacht und alle parlamentarische Sitten für einen Augenblick vergessen haben, als Herr Bannemann die Hitler-Jugend als völlig unpolitisch und parteiisch ungebunden bezeichnete. Für diese Logik gebührt ihm der erste Hitlerpreis für rednerische Sinnlosigkeiten. Schließlich

#### Der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ist ungerecht und unsozial. Sie beläset unerhört einseitig die Lohn- und Gehaltsempfänger und trifft mit brutaler Härte gerade jene Kreise unseres Volkes, die an und für sich durch die lange Wirtschaftskrise am schwersten zu leiden haben: die Erwerbslosen.

Die Notverordnung ist aber darüber hinaus durchaus ungeeignet, zur Milderung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage beizutragen. Sie schwächt im Gegenteil die Kaufkraft der Arbeiter, Angestellten und Beamten weiter und verschärft dadurch die gegenwärtige Krise.

Der Senat wird deshalb ersucht, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um die Reichsregierung zu grundlegender Abänderung der Notverordnung zu veranlassen.

Dabei möge der Senat besonders auf folgende Punkte hinwirken:

1. Die Verringerung der Erwerbslosenunterstützung für Jugendliche bis zu einer Altersgrenze von 21 Jahren ist eine Ungerechtheit, die nicht nur sozial im höchsten Grade roh, sondern auch staatspolitisch im höchsten Grade gefährlich ist.
2. Die rückständigen Einzüge in das Krankentagegeld der Arbeiter und Angestellten müssen in den weitesten Kreisen verbitternd wirken, wenn die Reichsregierung gleichzeitig erklärt, daß sie aus rechtlichen Bedenken an einen Abbau der hohen Pensionen nicht heranzugehen wage.
3. Für Lübeck von besonderer Bedeutung sind die Sperrverfahren für Staatsbeamte, -angestellte und -arbeiter. Wird der Lübeckische Staat dadurch gezwungen, seine Besoldungsordnung, die unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Fraktion nach sozialeren Grundföhen gestaltet wurde als die der Reichsordnung, wieder rückgängig zu machen, so würden dadurch die unteren Gehaltsklassen der Lübecker Beamtenerschaft doppelt betroffen und verlorren bis zu 30 Prozent ihres Gehalts.

Eine Lohnsenkung von ähnlichem Ausmaß droht den Staatsarbeitern und -angestellten. Ohne Rücksicht auf bestehende Tarifverträge will man ihnen eine Lohnkürzung bis zu 25 Prozent zumuten.

Die Bürgerschaft hält gegen den anderen Maßnahmen des sozialen Rückschritts diese für Lübeck besonders folgenschwere Sperrgesetze für absolut unerträglich.

wurde auch dieser Senatsantrag einem Ausschuss zur Prüfung überwiesen.

Die 25tündige Sitzung konnte mit dem Arbeitserfolg nicht recht zufrieden sein. Wir am allerwenigsten! Noch weniger aber Kommunisten und Nationalsozialisten, die um ihre großen Sensationen gekommen waren.

#### Der Verhandlungsbericht Geschäftliches

Der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Keibel gibt die eingelaufenen Eingaben bekannt. Darunter befindet sich eine des Allen- und Neuen Grundeigentümervereins, der daran erinnert, „die Belange des Lübeckischen Hausbesitzes nicht zu vernachlässigen“. Die Eingabe der kaufmännischen Vereine über die Verbrüderung der Kaufleute ist bereits dem Senat. — Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Passarge, gibt die Beschlüsse des Ausschusses über die verlangte Aufhebung der Amunition bekannt. Dr. Wirtgen wünscht sie im Falle Watertrats, weil dieser in einer Versammlung einen Gegner Lügner genannt hatte. Die Bürgerschaft lehnt die Aufhebung mit 32 gegen 27 Stimmen ab, befürwortet jedoch das Verlangen der Staatsanwaltschaft im Falle Dr. Soltau, dem vorgeworfen wird, Teile der Anklageschrift im Calmetteprozeß vorzeitig veröffentlicht zu haben. — Bei Erfragungen in verschiedenen Verbänden wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt. So in die Finanzbehörde Dr. Piech und Vorkamp, Oberstaatssekretär Dr. Ihde, Rechnungsbehörde Weisk, Baubehörde H. Vohr, Feuerlöschbehörde M. Rosenquitt.

#### Dringlichkeitsanträge über die Notverordnung

liegen eine ganze Reihe vor. Der Antrag Bruns und Genossen wird mit Ermittlung abgelehnt.

Der HVB. beantragt: „Die Bürgerschaft ersucht den Senat, wegen einer sofortigen Abänderung der Notverordnung dringend vorstellig zu werden. Sie sieht in der Durchführung der jetzigen Bestimmungen keine Behebung der Notlage unseres Volkes, sondern eine Verschärfung der staatspolitischen und wirtschaftlichen Krise.“

Die Dringlichkeit wird abgelehnt. Der Antrag kommt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Die Kommunisten stellten ein Misstrauensvotum gegen Senator Mehlert. Es widerspricht aber der Verfassung, da es keine 20 Unterschriften trägt und nicht 8 Tage vorher eingegangen ist. Ferner fordern sie pensionierte Entlassung eines Polizeihauptmanns und Entfernung der Polizei aus dem Rathaus. — Die Anträge werden abgelehnt.

Die Nationalsozialisten beantragen Aufhebung der Notverordnung, Herabsetzung der Bankzinsen, Einstellung der Zahlungen der Tributlasten usw. — Abgelehnt.

Sie stellen ferner eine dringende Anfrage über den „Raumzug der Nazis“, bei dem nationale Führer und

Frontsoldaten durch Puppen beleidigt sein sollen. — Die Dringlichkeit wird abgelehnt, durch Unterstützung des HVB. gelangt die Anfrage aber auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerschaftssitzung. Ebenso geht es mit der Anfrage über angebliche Verkehrsstörungen des Reichsbanners bei Eröffnung des Dienstjahres.

#### Die Senatsanträge

1. Ordnung für die Lübeckische Kreditanstalt und Nachtrag zur Hinterlegungsordnung. — 2. Uebernahme der Bürgerschaft für die Kommunalobligationen der Lübecker Hypothekendarf A.-G. — 3. Weitere Aufnahme von Anleihen. — 4. Neuorganisation der Hafengüterverwaltung. — 5. Verstärkung des Abschnittes XIX des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930. — 6. Verstärkung von Anleihen des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930. — 7. Verzicht auf das dem Theodor-Schwarz-Erholungsheim gewährte Darlehen. — 8. Entziehung des Grundstücks des Kaufmanns Hans Kamehnis, Behnstraße 17. — 9. Bebauung der Grundstücke Moiskinger Allee 42-46. — 10. Mittel für den Umbau des Hauses der Jugend. — 11. Zusammenziehung der Schulamtern. —

Stolterferst (HVB) erklärt, daß sich an den von dem Haushaltsausschuss überwiesenen Anträgen sämtliche Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten (Wört, über!) beteiligt hätten. Lange habe man über den 100.000-Mark-Zuschuß zum Seegrenzschlachter defaktiert. Der Betrieb haben aber in den letzten Monaten einen erfreulichen Aufschwung genommen, so daß er von der 6. an die 2. Stelle gerückt sei. — Sämtliche Vorlagen wurden genehmigt.

Verzicht auf das dem Theodor-Schwarz-Erholungsheim gewährte Darlehen. Schölle (HVB) wünscht Ueberweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuss, da sie nicht durchsichtig genug sei. Man müsse sie schon der Konsequenzen wegen prüfen. Die Jugendheime seien zudem schon unterbelegt. — Grusendorf (KPD) lehnt die Vorlage ab, da nur eine kleine Gruppe zur Benutzung des Heimes in Frage komme. Uebrigens könne die Frage der Jugendheime nur in einem Sowjetdeutschland gelöst werden. — Bannemann (Nazis) lehnt die Vorlage ab, weil es sich nicht um die Fürsorge der Jugend, sondern um die einer bestimmten Partei handle. — Der Antrag auf Ueberweisung an den Haushaltsausschuss wird angenommen.

#### Die Notverordnung Kleinfeldt (Soz.)

begündet den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag. Er erklärt: Wenn auch rechtlich wirksam kein Einpruchsrecht der Länder gegenüber der Notverordnung besteht, so haben wir doch die Verpflichtung, den Senat darauf hinzuweisen, daß er eine ernste Warnung der Reichsregierung zuzunehmen läßt, weil die jetzige Verordnung stark in das Gefüge der Länderregierung eingreift. Wir haben bei der Dezemberverordnung schon darauf verwiesen, daß bald eine andere folgen würde. Man glaubte durch Gehalts- und Lohnabbau die Wirtschaft ankurbeln zu können, und die Folge war von Woche zu Woche und von Monat zu Monat vermehrte Arbeitslosigkeit. Aber eins hat man erreicht, die

Kaufkraft der Arbeitenden geschwächt und damit zu gleicher Zeit die gesamte Geschäftswelt in Mitleidenchaft gezogen.

Aber man scheint ja heute von diesem Mißerfolg noch nicht furiert zu sein.

Die jetzige Notverordnung berechnete die Fehlbeträge auf insgesamt 240 Millionen RM. Davon entfallen 80 Millionen auf den Reichshaushalt, 120 Millionen auf Länder und Gemeinden und 400 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung.

Die Deckung dieser Fehlbeträge glaubt man vorzunehmen durch Kürzung der Arbeitslosenversicherung um 400 Millionen, der Kriegsschädigten um 85 Millionen, Kürzung der Gehälter und Löhne um 308 Millionen, durch Ersparnisse im Reichshaushalt um 120 Millionen; insgesamt also eine Ausgabenkürzung von 913 Millionen. Auf den Schultern der arbeitenden Bevölkerung soll also eine Last von 793 Millionen ausgezogen werden. (Zurück der Nazis.) Können geben diese Summen noch lange nicht weit genug. Sie wollen ja das Chaos. Die Einnahmeerhöhung beträgt insgesamt 758 Millionen, darunter fällt die Krisensteuer. Eine Gesamtdeckung ist aber nur vorhanden von 1671 Millionen.

Die Fehlbeträge der Gemeinden werden nur zu 1/4 gedeckt, 900 Millionen sollen offenbar die Länder und Gemeinden selbst aufbringen, und zwar durch

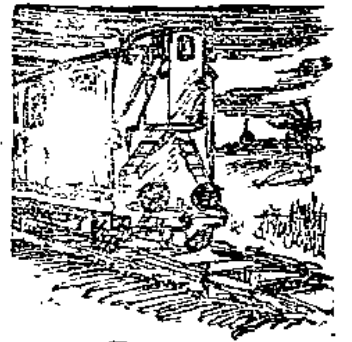
Abbau der Gehälter und Löhne und Abbau der kulturellen und sozialen Leistungen, insbesondere der Ausgaben für die Wohlfahrtspflege usw.

allo alles Lasten, welche auf die Schultern der Armen gelegt werden sollen. (Nuch Müller KPD. erhält wegen fortgesetzter unqualifizierter Zwischenrufe zwei Ordnungsrufe.) 75 Prozent will man auf die Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger legen, eine Angebereuerlichkeit, die als Verhöhnung der arbeitenden Massen empfunden werden muß. Der Gehaltsabbau geht von 7 bis 14 Prozent. Gestatten Sie mir einige krasse Beispiele über die Verschlechterungen der Notverordnung anzuführen. Die Wartzeit wird für Jugendliche auf drei Wochen, für Verheiratete auf 14 Tage verlängert. Die Anrechnungsverpflichtungen für Kriegsschädigte und Invalidenrentner werden von 30 RM. auf 15 RM. herabgesetzt. Die Kurzarbeiterunterstützung soll am 31. September aufgehoben und nur auf Antrag der Landesarbeitsämter durch die Reichsämter gewährt werden. Jugendliche werden bis zum 21. Lebensjahre ganz ausgeschaltet, man will sie der freiwilligen Hilfsdienstpflicht ausliefern. Dagegen erheben wir schärfsten Protest. Verheiratete Frauen erhalten nur die Bedürftigkeitsunterstützung. Die Unterstützungsbauer für

Heute

Reiseauschuss 18 Uhr im Sekretariat.





Windflugstetter

Mäßige westliche bis südwestliche Winde, mäßig bis heiter, trocken, mäßig warm.

Die Temperaturren in den Badeanstalten Falkendamm und Krähentisch: Wasser 19 Grad, Luft 22 Grad.

Wähtung, Streik! Die Steinmehlen und Schleifer der Firmen Rechtsglaub, Lange und Bruhn stehen im Abwehrstreik.

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Table with 3 columns: Davon entfallen auf, Berichtswochen, Vormwoche. Lists various professions and their employment numbers.

Die Partei im Stadtteil Vorwerk

In einer, auch von Frauen gut besuchten Mitgliederversammlung sprach Genosse Wolfradt über die kommunale Wahlverfassung.

Aus Moisling

Die Parteiverammlung - Helft den Kinderfreunden. Das Interesse an der augenblicklichen politischen Lage kam in dem guten Besuch der Parteimitgliederversammlung zum Ausdruck.

Saisonarbeiter wird von 16 auf 20 Wochen herabgesetzt. Hausgewerbetreibende werden grundsätzlich aus der Unterstützung herausgenommen.

Die Tabakarbeiterunterstützung, welche durch Gejes gewährt werden muß, fällt ganz fort.

Der Redner erörtert dann die Kürzung der Gehälter der Beamten, Angestellten und Staatsarbeiter.

Eine ganz ungerechte Einnahmeerhöhung hat man bei der Reichsbahn getroffen.

Lehnrenten und Verzinsung hat man ganz verschieden berechnet. Die Lehnrenten betragen bis zu 6000 RM.

Diese Ungleichheit wird nach dem Bericht, daß Gewerbetreibende und Landwirte ihre Werbungskosten und Sonderleistungen absetzen dürfen, nicht aber der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Man (H. D.) verurteilt die heftigen Ausführungen des Reichsministers über die Sozialdemokratie.

hörten sie vor ein Tribunal. Die Kommunisten hätten durch ihre terroristischen Parolen ihre geistige Schwäche offenbart.

Weitere Senatsanträge

Enteignung des Grundstücks des Kaufmanns Hans Kamerhuis, Wahnstraße 17.

Behandlung der Grundstücke Moislinger Allee 42-46.

Mittel für den Umbau des Hauses der Jugend.

Passarge (Soz.) beantragt Überweisung an den Ausschuss für Bau- und Wohnungswesen.

Zusammenziehung der Schulkammer.

Zum Schluß folgt noch eine Besprechung über Senatsmitteilungen.

Anstellung von Versorgungsanwärtern.

Schmidt (H. D.) beantragt Schlußberatung. Die Versorgungsanwärter und auch das hiesige Regiment seien unzufrieden.

Blanke (Soz.) stimmt der Ausschussberatung zu. Der Ausschuss dürfe jedoch nicht nur aus Interessenten zusammengesetzt sein.

Karl Müller (Soz.) spricht über die Nebenbeschäftigung eines Lehrers an der Seefahrtschule.

Senator Heinsbohn erklärt, es sei den Betroffenen nur noch in einigen Fällen kurzfristige Erlaubnis zur Ausübung eines Nebenamtes erteilt.

Schluß 8.30 Uhr.

Ein eigenartiger Autounfall

Während am Sonntag auf der Brandenmühle im Kreisgebiet zwischen Moisling und Oberbissau) eingehenden Verkehr.

Erster Deutscher Polizeibund-Berlin (PDB)

Der Polizeibund von Berlin am 12. Juni 1931. In dem Programm steht die Bekämpfung der Kriminalität.

Deutscher Großhandelsrat

Der Deutsche Großhandelsrat hat am 12. Juni 1931 eine Besondere Tagung abgehalten.

Unser neuer Roman:

Schwereres Blut

Eine Geschichte aus dem finnischen Volksleben

Wir beginnen in den nächsten Tagen mit dem Abdruck einer hochinteressanten Erzählung aus der Feder des berühmten finnischen Dichters Juhani Aho.

Die täglichen Verkehrsunfälle

In der Fraasendorfer Allee in Höhe der Siedlung Karlsdorf wollte am 15. ds. Mts. ein Lastkraftwagen zwischen zwei kreuzenden Fuhrwerken hindurch fahren.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich in der Kronsfelder Allee - Ecke Althausstraße zwischen einem Personwagen und einem Motorrad.

Eine öffentliche Sitzung des Senats findet am Mittwoch, dem 17. Juni, mittags 12 Uhr im Zimmer 40 des Gerichtshauses statt.

Die verpönte Uraufführung. Die einzige Uraufführung dieses Jahres im Stadttheater war also doch keine.

Heuteabend spielen die Dänen! Das dänische Polizeiorchester, das gestern nachmittag hier eingetroffen ist, gibt heute abend 8 Uhr ein großes Konzert im Stadtpark.

Freizeitstunde. Heute abend 8 Uhr findet die Wiederholung des Konzerts 'Der Feind nicht dein', gefolgt von der Wiederholung des Konzerts in Lübeck, statt.



# 1000 Rote Pioniere Hamburgs und Lübecks im reaktionären Mölln!

## Wir sind die Kraft

Mancher hielt es vorher für eine recht gewagte Sache, die sich der Hamburger Führerkreis der Soz. Arbeiterjugend ausgenobelt hatte: für ein Wochenende die Hamburger und Lübecker Junggruppen zu einem Roten Zeltstaat zusammenzufassen. Aber nachher haben alle, daß die rote Jugend das Größte schaffen kann, wenn sie es will.

### Der Sonnabendabend

Bei erstaunlich gutem Wetter starteten wir Lübecker am Sonnabendabend, 150 Rote Pioniere führen in zwei Radfahrabteilungen und mit einem Lastwagen nach Mölln. Einige Minuten von der Stadt der Lagerplatz, Freundschaft! grüßt das Transparent am Lageringang. Das Dorf Internationale — das der Lübecker — steht schon; der Arbeitstrupp war fleißig. Wir richteten uns „häuslich“ ein in unsern 10 Spitzzelten. Da kommen die Lastzüge der Hamburger. Es ist dunkel geworden; aber trotzdem findet jede Gruppe ihren Zeltplatz. Alle Hände paden fleißig an. Bald stehen die Dörfer Matteotti, Jean Jaures, August Bebel, Viktor Adler, Wilhelm Liebknecht und Karl Marx.

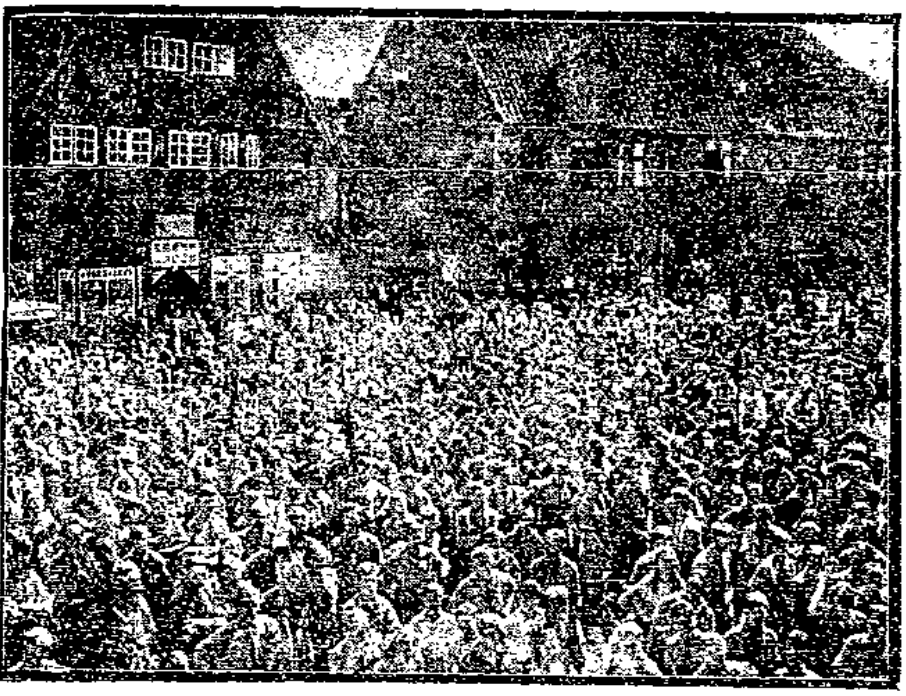


Photo Tielmann

### Die Rundgebung auf dem Möllner Marktplatz.

In jedem Dorf brennt ein Lagerfeuer. Die Dorfgemeinschaft wählt ihren Bürgermeister und sitzt bei Gesang und Vorlesen beisammen.

15 Minuten vor Mitternacht ist Lagerruhe. Die Nachtwache amahnt einige Schwadronen zur Ruhe.

### Das Lagerleben beginnt

1/7 Uhr, raus! Alles zum Strand und gewaschen. Dann großer Waldlauf, damit der letzte Rest des Schlafes weggejagt wird. Die Genossen sammeln sich um den Fahnenmast. Unter Trommelwirbel steigt die rote Lagerfahne.

Nach einer Freizeit für die Gruppen treten um 10 Uhr alle Dorfgemeinschaften an und kommen zur Pionierfeierstunde zusammen.

Die Hamburger Trommler und Pfeifer leiten ein. Dann das Pionierlied und ein kräftiger Vorpruch. Karl-August selbe spricht einige Worte: Lager sind nicht neu in der Geschichte. Aber früher waren es Lager des Krieges, der Zerstörung. Wir haben ein Lager der Gemeinschaft aufgebaut. 1000 Pioniere aus Hamburg und Lübeck sind es geworden, die hier zusammen sind, um aus dem Erlebnis des Roten Zeltstaates Mölln neuen Mut und neue Kraft zu schöpfen.

Die Trommler schlagen. Genosin Edith Hammeske neckt ergreift das Wort: Ihr Volk der Zukunft legt hier Bekanntheit ab für den Sozialismus. Jugend wäre vielleicht lieber fern von der Politik, aber die geschichtlichen Ereignisse zwingen sie zur Bekanntheit. Eine Million Jugendlicher werden unmittelbar durch die neue Notverordnung betroffen. Da ist es verständlich, wenn die Jugend ungeduldig wird. Aufgabe der Jugend ist es auch nicht, Vergangenheit zu ergünden, sondern Zukunft zu bauen. Aufgabe der Jugend ist es, vereint gegen den unverwundlichen Feind Kapitalismus zu kämpfen. Erzieht euch zu Mut und zur Kraft — und zur Kompromißlosigkeit! „Was möglich ist, fürgen wir hinein, wir wollen neu die Welt erbauen.“

Buntes Leben im Lager. Baden am Strande. Aber alles in den strengsten Grenzen der Lagergehege, und Rote Pioniere zeigen, daß sie Zucht und Ordnung halten können. Der Höhepunkt des Tages wird aber die

### Rundgebung in Mölln

Vom Lager geht's in die Stadt, durch die Straßen der Stadt, in denen die Spießer stehen und Mund und Ohren aufreißten.

# Freilichtbühne Am Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr Proletarische Sonnwendfeier

Mitwirkende:  
Chorverein Lübeck, Bewegungschor des Arbeiter-Turn-Vereins, Sprechchor, Tanzgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.  
Redner: Karl Heldmann. Eintritt frei!  
FREIRELIGIÖSE GEMEINDE

1000 Jungs und Mädels in Blau mit roten Halstüchern. Alle Kolonnen des Zuges in bester Disziplin. Viele Gruppen rote Sturmflaggen über den Häuptern und durch den ganzen Zug rote Wimpel, die Sturmflaglein der Gruppen.

Bei aller Hitze steigt ein Lied nach dem anderen, bis wir 15 Uhr auf dem Marktplatz sind. Die Hamburger Fanfarenbläser schmettern ihren Aufruf durch den Ort. Genosse Krause (Mölln) begrüßt die Rundgebung. Die Ansprache hält Genosse Max Zeld (Hamburg).

Leid ist über die Menschheit gekommen. Die Tage dieses Systems sind gezählt. Wir leben in einer Wende der Welt, in der Neues geboren werden soll. Kriegen, Gewalt, Diktaturgefühle auf Seiten der untergehenden Welt. Welt der Demokratie und Vernunft wir. Ihr dient der neuen Front, die sich nicht aufhalten läßt durch Gewalt einer primitiven Ansticht. Ihr dient nicht der Herrschaft und dem Kabanergehorsam. Ihr seid Truppen der Zukunft, ihr, die ihr bewußt lebt und auch Verantwortung kennt. Heber euch rote Fahnen des Sozialismus als Gemeinschaft: nicht als „Volksgemeinschaft“. Unsere Solidarität gegen Nord, Justiz und Entrechtung. Klassenbewußt im geistigen Kampf mit Kraft, Willen und Begeisterung. Die Revolution tollt und ihr habt den granitenen Willen zum Umsturz. Hier steht der schon sein, wobei Freiheit nicht Schrankenlosigkeit sein soll. Freiheit auf dem Boden des Diesseits. Wir jagen: der Mensch

## Partei-Nachrichten Sozialdemokratische Partei Lübeck

- So schunden:  
11-13 Uhr und 18-19 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen
- 1. Distrikt. Donnerstag, den 18. Juni, 20 Uhr, bei Jalas, Dankwertsgrube, Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Mehrlein. 2. Verschiedenes.
  - 21. Distrikt (Siems). Mittwoch, den 17. Juni 20 Uhr im Restaurant Herrenbrücke: Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Mehrlein. 2. Verschiedenes.
  - Moorgarten. Mittwoch, den 17. Juni, 20 Uhr bei Süßke Versammlung. 1. Bericht vom Parteitag. Redner: Genosse Waterstraf. 2. Verschiedenes.

### Sozialdemokratische Frauen

Hamburg-Fahrerinnen. Abfahrt am Mittwoch, dem 17. Juni, vormittags 7 Uhr, vom Gewerkschaftshaus. Die Genossinnen von Marli können ab Endstation Reedstraße 6.40 Uhr, die Genossinnen vom 15. und 16. Distrikt ab Ede Burgtor/Falkenstrasse 6.40 Uhr schon fahren.

Alle Mitglieder der A-Gruppen kommen am Mittwoch, dem 17. Juni, abends 8 Uhr, zu dem Vortrag des Genossen Leber ins Gewerkschaftshaus. Thema: Politische Lage.

### Sozialistische Arbeiterjugend

- Süro: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5  
Büchereien Montags, Dienstags, Donnerstags 18<sup>1/2</sup>-19<sup>1/2</sup> Uhr
- Spielmannszug! Dienstag: Neben im Gewerkschaftshaus, 8 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.
  - Säng-, Feiern und Genossinnen! Am Donnerstag stellen wir eine Staffettenmannschaft für den Reichs-Arbeiter-Sporttag auf. Mitbringen: 1. Buch, 2. 100, den 17. Juni, abends 7.30 Uhr: Versammlung im Heim. Erscheint alle.
  - Sozialistische Schützengemeinschaft. Donnerstag 17.30 Uhr pünktlich im Haus der Jugend, Zimmer 10. Vortrag des Genossen Schermer. Achtung! Für alle Mitglieder! Nachabend am Donnerstag findet nicht statt.
  - A. B. Heistergruppe! Am Heimbabend kommen wir am Freitag im Haus der Jugend zum Vortrag. Nicht am Mittwoch.
  - A. B. Karl Lieb necht. Mittwoch 20 Uhr treffen wir uns vorm Heim Königstrasse. Erscheint alle.

### Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

- Süro: Haus der Jugend (Gingana Regenerer) Zimmer 11  
Geöffnet täglich 11-13 Uhr und 17-19 Uhr Sonnabends geschlossen
- Singnachmittag für alle Rote Kassen, Jungfrauen und Helfer. Am Mittwoch, 17. Juni 17 Uhr im Haus der Jugend. Singschüler mitbringen!
  - Helferführung am Donnerstag, 18. Juni 20 Uhr im Haus der Jugend. Alle Helfer und Helferinnen, die in die Kind-republik hinfahren, müssen kommen!
  - Fahrradwettbewerb im Büro zu haben (Stund 30 Pf.). Eltern, den an die Eingabungen für die Kinderrepublik hinfahren!
  - Säng-, Feiern! Donnerstag 9. 18. Juni: Neben, 8 Uhr, Gewerkschaftshaus. Alles muß erscheinen.
  - Feier — großes Schauen. Wir treffen uns am Dienstag 17 Uhr vor der Schul'. Denkt an die Helfertageprobe auf der Freilichtbühne. Nur wer an beiden Proben teilnimmt, kann am Sonnabend bei der Aufführung mitwirken.
  - Sonder-Treffen! Donnerstag fällt unter Gruppentag aus. Alle müssen Mittwoch zum Singnachmittag um 5 Uhr kommen. Lieberbühner mitbringen.

### Proletarischer Sprechchor

Mittwoch, 17. Juni, pünktlich abends 8 Uhr: Probe in der Marguardtschule.  
Donnerstag, 18. Juni, abends 8 Uhr: Hauptprobe auf der Freilichtbühne. Nur wer an beiden Proben teilnimmt, kann am Sonnabend bei der Aufführung mitwirken.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannstraße 48. Telefon: 26967  
Geöffnet: Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Trauerfeier. Unser Kamerad Heinrich Burmeister ist verstorben. Beerdigung am Mittwoch, dem 17. Juni, nachm. 4 Uhr, Kapelle Borwerk. Sämtliche dienstfreien und erwerbslosen Kameraden treten um 15.30 Uhr beim Lindenrestaurant Friedhofs-Allee, an. Der Vorstand.

### Gewerkschaftliche Mitteilungen

Arbeiterjugend. Am Mittwoch, dem 17. Juni 20 Uhr: Hand- und Fußball auf dem Sand mshof. Bei Regenwetter Tischtennis oder Brettspiele im Haus der Jugend. Erscheint alle recht zahlreich!

Jugend-Turnverein! Wir treffen uns heute abend 7 Uhr vorm Haus der Jugend zur Radwanderung. Pflanz- und Badegang ist mitzubringen. Erscheinen aller Jung-Jugend erwünscht.

### Arbeiter-Sport

Sigung der Bezirks- und Kartelltechniker am Mittwoch abend 7 Uhr im Arbeitersportheim, Hundestraße.  
3. Bezirk. Die Reisedelegation zum Reichs-Arbeiter-Sporttag sind noch nicht alle eingezogen. Die Letzten werden erst abends 10 Uhr nachgeholt.  
Arbeiter-Turn- und Kraftspiel-klub. Die Gruppe „Karl“ darf. Am 21. Juni Tischtennis nach Moising. Abfahrt 12.30 Uhr vom Sekretariat.

Ist gut! Noch ist er gebunden an das Gesetz des Bösen. Wir Mensch in Masse, Demokratie politischen Charakters gegen Welt politischer Willkür, gegen Kulturreaktion. Jugend hat Kulturwillen, häutet sich gegen Vergewaltigung in Fragen der Lebensgestaltung und Weltanschauung. Kulturbolchewismus ist heute das dumme Schlagwort der Reaktion, Kirche, Stubenhocker, Spießer und Philister. Uns schreckt das nicht. Hier steht Arbeiterjugend, sie will durch Nacht zum Licht. Wir wollen freie Menschen, wollen das Gesetz der Freiheit, Gerechtigkeit und Schönheit. Als Sozialisten, erfüllt mit dem Geist einer neuen Zeit, stehen wir gegen das politische Kowabtum auf. Wir haben Weg und Ideal vor Augen. Wir sind Revolutionäre: Pioniere der Gemeinschaft, des erlösenden Sozialismus. Freundschaft! — Die Internationale brauste mächtig auf aus den tausend Kehlen.

Und dann die Kolonne zurück in gleicher Art, Selbstgewollte Disziplin, Gleichklang des Willens.

Im Lager ist Freizeit, bis 18 Uhr die Zelte fallen und die Lagerfahne eingeholt wird.

### Zurück . . .

Die Spießer, die die blauen Kolonnen sahen, werden die Phrasen von dem „reaktionären Sozialismus“ begraben müssen. Solch eine junge Kraft, solch eine lebendige Willensstundegebung macht der Arbeiterjugend so leicht keiner nach. Aber es ging nicht vor allem um die Rundgebung nach außen. Es ging um neuen Antrieb der Pionierarbeit, der Arbeit unserer Jungengruppen. Darum ist die Mühe der vielen Vorbereitungen für die so schnell verlaufenen Stunden sicher nicht umsonst gewesen.

Rote Pioniere — das heißt mehr als ein rotes Halstuch tragen und andere Formen. Rote Pioniere sind straff marschierende jüngste Truppen, die sich schulen für den großen Kampf, den die Arbeiterklasse führt.

Mölln war großer Aufruf, große Zusammenfassung der Jugendgruppenkräfte. Nach Mölln kommt mehr.

Gestern abend führten die tausend Möllner und Jungens wieder zurück. Heute stehen sie, die Rote Pioniere, wieder im Betrieb: mit mehr Begeisterung, mit neuer Kraft und stärkerem Willen!  
H. F.

### Sozialistische Arbeiterjugend

Jahrgang 1 und 2. (Bannern). — Am Mittwoch, dem 17. Juni, abends 8.30 Uhr: Fahrkarte-Versammlung. Erhalten die Fahrkarten.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Fußballabteilung. Sämtlichen Genossen zur Kenntnis, daß am Mittwoch, dem 17. d. M., unsere gemeinsame Trainingstunde für sämtliche Schüler, Jugendliche und Sportmannschaften stattfindet da wir die Übungen für den Reichs-Arbeiter-Sporttag besprechen wollen, ferner werden dort die Teilnehmerlisten aufgestellt. Wir wünschen in Fußballzeitung um 7 Uhr vom Sekretariat. Erscheinen eines jeden Genossen ist Pflicht. Bei schlechtem Wetter findet der Trainingabend am Donnerstag statt.

Freizeitiges Fremder- und Pfeiferkorps des Arbeiter-Turn- und Sportvereins 3. Kreis, 3. Bezirk. Achtung, Spießer! Wir haben unter großes Geseh vor uns. Rote Arbeiter-Sportwoche und Pfeiferzeit sind. Es gilt nun im „Spießer“ zu zeigen, daß die Arbeiter-Sportwoche zu kämpfen verdienen. Und somit muß auch der letzte Spießer an gerader dastehen am Sonntag, dem 24. Juni mit uns 1 Uhr auf dem Burgfelde zum Festzuge. Die Spießer werden sich für den Festzug wie folgt:

- 1. Zug: Knabenkorps
- 2. Zug: Süd- und Nordkorps, Schützler Weigert, Lübeck
- 3. Zug: Stadelberg-Schützler, Ideolog, Stadtkorps, Ruff, Schwarlau
- 4. Zug: Schützler-Mölln-Kadetten, Schützler Wandkerl, Schützler, Kadet, Kadet wird das gesamte Kadettenkorps auf dem Bannern nach einige Schritte zu Gehör bringen. Alles wird in Bundesstraßen ohne Kopfbedeckung ausgeführt. Es sollte keine!

Sportverein Victoria von 68. Sämtliche Genossen haben sich am heutigen Abend zum Training einzufinden. Das Jugendspiel Victoria 2 — Schlutup 1 ist aus, eben als unsere heutige Spielstunde begann, hierfür findet nach dem Trainingabend eine Zusammenkunft aller Vereinsfunktionäre im Burgfelde statt.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Abt. Handball. Handballspiel am Mittwoch abend 7.30 Uhr, Burgfelde, Lübeck 2 — Kadetten 1. Versammlung für alle Handballspieler und Helferinnen am Freitag abend 8 Uhr bei Dräger, Schanzstraße 11. Tagesordnung: Spiel um Pokal und Mannschaftsstellung. Vorkonferenz und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Spielstunde des A. B. Lübeck. Am kommenden Mittwoch findet auf dem Sportplatz Schanzstraße eine gemeinsame Übungstunde statt. Anfang 8 Uhr. Instrumentenausgabe um 7 Uhr.

SSR Kadetten von 1919. Morgen Mittwoch Training auf dem Kadettenhof alle aktiven Spieler jeder Mannschaft. 1. Ausweisung der Staffeln zum A. B. 2. Fußballkampf. Erscheinen aller Genossen ist erforderlich.

Arbeiter-Angelhornverein Trave. Die Schützler, die sich am 21. Juni beim Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck zu jeder Zeit bis zum 15. d. Mts. ihre Fahnen abgeben. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr: Kursus für Richtighalten. Kurze abends 8 Uhr: Rekrutenaufstellung für Schwimmer. Alle Rekrutierungen in der Rekrutenabteilung. Nach Beschlüssen vom 3. Juni ist die Rekrutenabteilung am 7. Juni erst abends 8 Uhr zum Festzug teilzunehmen. Die Genossen, Rekruten und Helfer haben sich beim rekrutierten Leiter zu melden.

W. F. auf Moising. Mittwoch, dem 17. Juni treffen alle Staffelläufer 17 Uhr vor dem Kapellhaus. Um 20 Uhr findet unsere Besprechung statt. Tagesordnung: Kap. Alles muß erscheinen. Die Kadetten und Mädchen-Abteilungen nehmen geschäftlich am Festzug teil.

### Schiffsnachrichten

- Nordisches Exportor G. m. b. H.  
Dampfer Lubeca ist am 14. Juni 4 Uhr von Bornum nach Fernau abgegangen.
- Lübeck-Flotte Aktiengesellschaft  
Dampfer Lübeck Kapitän J. Lange, ist am 14. Juni in San Pedro de Macoris (Haiti) angekommen.  
Dampfer Lübeck Kapitän J. Lange, ist am 14. Juni von Pedro de Macoris nach Santo Domingo (Haiti) abgegangen.  
Dampfer Riga, Kapitän H. Döbe, ist am 14. Juni 1 Uhr von Reval nach Reval abgegangen.  
Dampfer Riga Kapitän A. Kayser, ist am 13. Juni 16 Uhr von Riga nach Lübeck abgegangen.  
Dampfer Riga Kapitän E. Köhler, ist am 14. Juni 2 Uhr in Riga angekommen.

### Abgegangene Schiffe

15. Juni  
Dän. M. Philipp, Kapl. Bekkeren, von Helsingborg, 14 Tg. — Schw. D. Swanen, Kapl. Senfolt, von Kopenhagen, 12 Td. — Dän. M. Argus, Kapl. Rod, von Marib., 1 Tg.
16. Juni  
Schw. M. Ubar, Kapl. Samuelsen, nach Helsingborg, Steinbock — D. D. Rati und Kapl. Thorsen, nach Kolding, Letz. — D. D. Swan, Kapl. Hansen, nach Helsingborg, Steinbock. — D. D. Bürgermeister, Kapl. A. v. Hammer, nach Helsingborg, Steinbock. — D. D. Godebald, Kapl. Steinbock, nach Wismar, Steinbock. — Schw. D. Ubar, Kapl. Carlsson, nach Helsingborg, Steinbock. — D. D. Otto Lorenz, Kapl. Bohl, nach Rönneburg, Steinbock.

### Abgegangene Schiffe

16. Juni  
D. M. Anna Magdalena, Kapl. Schilling, nach Hamburg, Steinbock. — Schw. M. Anne, Kapl. Lundgren, nach Halmstad, Sals. — Dän. M. Sidor, Kapl. Reimann, nach Odense, Sals. — D. M. Gudica, Kapl. Ehler, nach Aarhus, Steinbock.
- Lübeck-Wahburger Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft  
Dampfer Eschenburg Kapitän Th. Schöbe, ist am 13. Juni 17 Uhr von Wismar nach Lübeck abgegangen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten



**Amülicher Teil**  
 Öffentliche Sitzung des Verwaltungsgerichts  
 am Donnerstag, dem 18. Juni 1931,  
 16 1/2 Uhr, im Gerichtsgebäude, Gr. Burg-  
 straße 4, Zimmer Nr. 20.

**Beschluß**  
 Das Vergleichsverfahren über das Ver-  
 mögen der Firma „Sermetile“ chemische  
 Fabrik G. m. b. H. in Lübeck, bei der Gas-  
 anzahl 12, wird nach Schätzung des am  
 5. Juni 1931 angenommenen Vergleichs  
 aufgehoben.  
 Lübeck, den 8. Juni 1931.  
 Das Amtsgericht, Abt. II

**Beschluß**  
 Das Vergleichsverfahren über das Ver-  
 mögen des Mühlenbesizers Georg Ludwig  
 Böllert in Travemünde, Mühlenweg 4-5,  
 wird nach erfolgter Schlussverteilung auf-  
 gehoben.  
 Lübeck, den 11. Juni 1931.  
 Das Amtsgericht, Abt. II

**Familien-Anzeigen**  
 Herzlichen Dank für die vielen Glück-  
 wünsche und Geschenke zu unserer  
 Vermählung  
 Hugo Lindner und Frau  
 Hüxstraße 107. L. geb. Löwig

**Sozialdemokratische Partei**  
 1. Distrikt  
 Unser Genosse  
**Heinr. Burmeister**  
 ist verstorben.  
 Beerdigung Mittwoch, den 17. Juni,  
 16 Uhr, Vorwerk.  
 S. Distrikt  
 Unser Genosse  
**Heinrich Stelly**  
 ist verstorben.  
 Beerdigung Freitag, den 19. Juni,  
 14 1/2 Uhr, Vorwerk.  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Der Vorstand

**Vermietungen**  
 2 kleine Zimmer mit  
 Küchenzeile, an  
 am Montag, Hüb-  
 berger Straße 122.

**Verloren**  
 Sonnenbrille, Weiser  
 Kompass, etc.  
 Weg Hübbergerstr. 11

**Verkäufe**  
 Zwei K. u. S. in  
 Lübeck, C. Kopp  
 Hübbergerstr. 11

**Wullenwever-  
 Buchhandlung**  
 Hübbergerstr. 11

**Verschiedene**  
**Dr. Wagner**  
 Facharzt für Chirurgie  
 u. op. Frauenkrank-  
 heiten  
 zurück

**Reichs-  
 Herbergs-  
 verzeichnis**  
 1931  
 Herausgegeben vom  
 Reichsverband für  
 Deutsche Jugend-  
 herbergen  
 Preis 1.-  
**Wullenwever-  
 Buchhandlung**

**Unerreicht**  
 im  
 Kochen  
 Backen  
 Braten  
 sind 6288  
**Junker & Ruh-Gasherde**  
**Heinr. Pagels**

**Das Protokoll  
 des Leipziger Parteitages**  
 erscheint noch in diesem Sommer  
 Nur sofortige Vorbestel-  
 lung sicher ein Exemplar  
 Broschiert ca. 2.75 RM.  
 Gebunden ca. 3.80 RM.  
 Einzeichnungsliste in der  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Einrichtungsg-  
 eisfuß-  
 Dampf- u. sonstige**  
**Stohre**  
 Rippenheizrohre Koppel-  
 und Stacheldraht, Riemenscheiben,  
 Behälter, Transmissionen,  
 Eisenerne Käffer, Stabeisen u. sonst.  
 Nag-Eisen-Verkauf  
**Leon Lissianski**  
 Kanalfraße 45 Telefon 22450

**Schuhbesohlung**  
 ist konkurrenzlos billig  
 Sie können auf Wunsch darauf  
 warten. — Fragen Sie bitte  
 sofort nach den Breiten in  
**7 Fünfhausen 7**  
 Gute Schuhreparaturen  
**Karl Obst**  
 Am Seint 11 b Buseliffstraße 14

**Sommer-  
 sprossen**  
 werden unter Garantie durch  
**VENUS** Stärke B besel-  
 tigt. Preis M. 2.75  
 Drogerie Hahn, Schwartzauer Allee 32  
 Drogerie Prösch, Mühlensstraße 29  
 Drogerie Vogt, Königstr., Ecke Hüxstr.

**Verlobungsringe**  
 333 gest. von M. 3.- an  
 955 gest. von M. 6.- an  
 Gravierung gratis!  
 Trauring-Stempel  
 jetzt nur Königstraße 62

**Billige**  
 Herrenuhren  
 Armbanduhren  
 Ringe  
 Anzüge  
 Leberzieher  
**Lübcker Leihhaus**  
 Hüxstraße 113

**Mieterschutzverein**  
 Landesverband Lübeck e. V., Beckergrube 52 pt.  
 Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Woh-  
 nungsang. (Bgl. 5-7 Uhr nachm. außer Mittwoch. Werdet Mitglied)

**Spar- u. Vorschuß-Verein A.-G.**  
 in Bad Schwartau  
 Gegründet 1865  
 Annahme von **Spargeldern** Gewährung von **Krediten**  
 zu höchsten Zinssätzen. gegen angemessene Sicherheiten.

**Großer  
 Ferien-Verkauf**

Besonders günstige Angebote für die Reise!  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster am Kohlmarkt

**Weißer Damenschuhe** m. Gummisohle u. Absatz **2<sup>90</sup>**  
**Damen-Yokohama-Schuhe** ..... **2<sup>90</sup>**  
**Farbige Damen-Spangenschuhe** 4.90 **3<sup>90</sup>**  
**Damen-Spangenschuhe** zweifarbig 8.90 **6<sup>90</sup>**

Herrenschuhe in allen Preislagen

**Opanken**  
 der leichte  
 preiswerte  
 Schuh des  
 Sommers.  
**7<sup>90</sup>** **6<sup>90</sup>**

**Tennis-Schuhe**  
**Segler-Schuhe**  
**Strand-Schuhe** **3<sup>50</sup>**  
 Größe 36-42  
 Wegen Aufgabe  
 der Marke „HESS“  
 jedes Paar  
**Damen-Schuhe** **6<sup>90</sup>**  
 von **6<sup>an</sup>**

**W. Blumenthal**  
 Kohlmarkt, Ecke Sandstraße

**Volksfürsorge**  
 Gemeinnütziges Unternehmen  
 der Arbeiter, Angestellten und  
 Beamten.  
 Auskunft erteilt  
**Rechnungsstelle 30**  
 Lübeck, Büchstraße 14. Tel. 28668

**Die tägliche  
 Zahn- und Mundpflege**  
 ist eine Selbstverständlichkeit, sie ist die  
 Voraussetzung zur Gesunderhaltung  
 des Gebisses und bietet dem Körper  
 Schutz vor schädlichen Einflüssen.  
 Denke daran u. Sorge für dein u. deiner Familie Wohl.  
**GEG-ZAHNPASTE und  
 -MUNDWASSER,**  
 erfrischend u. antiseptisch, bekommst du preisgünstig  
 in deinem Konsumverein.  
**Konsumverein**  
 für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

**Franz Jung**  
**HAUSIERER**  
 Gesellschaftskritischer Roman  
 244 Seiten o. Ganzleinen  
 Die Geschichte einer Zollschleibung an der oberschlesischen  
 Grenze / Beweisthema: Alles ist Ware geworden in der  
 heutigen Gesellschaft — nicht nur alte Kleider, Zigaretten,  
 Maschinen etc., sondern auch Ideale und Überzeugungen /  
 Stoff und Ausstattung geschrieben, lehrreich und angenehm  
 zu lesen  
**Preis nur RM. 4.80**  
 (für Mitglieder Sonderpreis)  
**Verlag Der Bücherpreis**  
 Druck 64, Damm-Platz 7  
**Wullenwever-Buchhandlung**



## Nazi-Gauleiter verhaftet

Riel, 15. Juni (Eig. Bericht)

Der Freund des braunschweigischen Naziministers Franzen, der Gauleiter der Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein Lohse, ist auf Anordnung des Gerichts festgenommen worden. Lohse hat wiederholt Vorladungen zu schwebenden Prozessen nicht Folge geleistet.

Pansdorf, SPD-Ortsgruppe. Am Donnerstag, dem 18. Juni, abends 8.30 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Lokale von M. Samelin in Lufschendorf statt. Unser Bezirkssekretär wird uns Bericht erstatten vom Parteitag in Leipzig. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen. Das Nähere wird in der Versammlung bekannt gegeben.

## Hundejagd auf Raken

Ein tierfreundlicher Hundezuchtverein

Hamburg, 14. Juni

Hier erfährt, wie der Montag-Morgen berichtet, neulich der Vorsitzende eines Tierfuchvereins davon, daß auf einem abgesperrten Gelände Hunde auf Raken gehegt würden, um ihre Jagd-Talente zu erproben. Er verlangte Eintritt zu dem Kriegsschauplatz, und als er ihm verweigert wurde, holte er sich einige starke Männer, die die Abperrung durchbrachen. Was sich ihnen bot, übertraf die schlimmste Phantasie.

In geschlossenen Säcken lagen dort Dutzende von abgefangenen Hausfaken, tagelang im eigenen Urnat eingesperrt, ohne Nahrung. Eine nach der anderen wurde herausgeholt, fortgeführt und ein Hund ihr nachgehakt, der sie schließlich einholte und erwürgte. Dabei standen Teilnehmer mit Sioppuhren und „nahmen Zeit“. Der Hund, der seine Rake am schnellsten erwürgt hatte, erhielt den Preis, d. h. natürlich nicht der Hund, sondern sein Besitzer. War eine Rake nicht gleich tot, so hegte man einen Hund auf sie oder machte ihr mit dem Knüttel den Garaus. Die Rakenleichen warf man in den nahen Bach, so daß das Wasser des nächstgelegenen Dorfes verunreinigt wurde. Veranstalter hieß „Sportes“ war ein „Jagd- und Gebrauchshundeverein“, dessen Vorsitz ein Arzt führte. Die Tierfreunde holten die Postzeit und dem iporklichen Vergnügen wurde ein Ziel gesetzt. Man ging der Sache nach, und es stellte sich heraus, daß diese „Sportereine“ für ihre Prüfungen von Jagdhunden, — von denen kaum 10 Prozent in die Hände von Jägern kommen — pro Jahr etwa 2000 Raken auf diese Art bei ihren Prüfungen zu Tode hegen. — Eine gemeine Geschichte!

## Deutsch-russische Flüchtlinge aus Molln

NN Bremen, 15. Juni

Am Sonntag traf wiederum ein Transport deutsch-russischer Flüchtlinge, aus dem Lager Molln kommend, ein. Die Deutsch-Russen reisen mit dem Dampfer „Madrid“ des Norddeutschen Lloyd nach Sao Francisco do Sul, wo sie das Schiff zur Fahrt nach dem Innern Brasiliens, und zwar nach St. Catharina in der Nähe der deutschen Siedlung Blumenau verlassen.

## Gewerkschaften

Kommunistischer Betriebsrat gegen die Arbeitsrechnung.

Die Gewerkschaften fordern die 40-Stunden-Woche. Die Belegschaft der Howaldtwerke in Riel hat jedoch vor kurzem bei einer Abstimmung mit Mehrheit sich für die Rückkehr von der 40-Stunden- zur 48-Stunden-Woche ausgesprochen. Die Deutsche Arbeiterzeitung (vom 14. Juni) wirft deshalb den Gewerkschaften vor, zwischen ihrer Theorie und Praxis klaffe ein Widerspruch.

Die Rückkehr zur 48-Stunden-Woche bei den Howaldtwerken ist darauf zurückzuführen, daß der Betriebsrat, der nach der Neuwahlen über eine kommunistische Mehrheit verfügt, sein Einverständnis zur Verlängerung des Arbeitszeitvertragsabkommens über den 31. Mai hinaus verweigerte. Die Arbeitgeberzeitung lenkt den Sachverhalt nicht, aber sie hegt.

## Kampfschriften

„Nationalsozialismus und Beamtentum“ von Dr. Helmut Klotz; Verlag der ID-Korrespondenz, Berlin NW 87, Siegmundshof 12; 1931. Preis 50 Pfg. — Der besondere Wert der vorliegenden Schrift ist der, daß die maßgebenden Führer der Hitlerpartei höchstselbst über Theorie und Praxis nationalsozialistischer Beamtenpolitik zu Worte kommen; Tatsache wird an Tatsache gereiht, urkundlich belegte Tatsache an urkundlich belegte Tatsache. — Wenn das Resultat dieser Methode ein vernichtendes Todesurteil über die Beamtenpolitik der Hitlerpartei ist, dann trägt hieran nicht der Verfasser Schuld, es ist diese vielmehr die Frucht der inneren und äußeren Unwahrscheinlichkeit des Nationalsozialismus dem Beamtentum gegenüber. — In besonderen Abschnitten wird das Schicksal der Beamten unter dem Faschismus (in Italien, in Thüringen, in Braunschweig) dargestellt und belegt. — Jeder Beamte jeder Kategorie und jeden Grades muß diese Schrift lesen!

## Die Kinderrepublik Schweiz gescheitert

Nach Narnedy bei Andernach am Rhein verlegt

Die Kinderfreundebewegung, die in den letzten Jahren einen so glänzenden Aufstieg erlebt hat, ist allen Kulturreaktionären schon lange ein Dorn im Auge. Immer wieder wird versucht, die Kinderfreunde durch Verleumdungen und Lügen in der Öffentlichkeit herabzusetzen und sie durch allerlei Schikane zu schädigen. Nun ist es den Gegnern gelungen, durch eine maßlose Hezse das vorgesehene Ziel in der Schweiz zum Scheitern zu bringen. Der kleine Rat des Kantons Graubünden hat die Einreise und den Aufenthalt von der Anerkennung einiger Bedingungen abhängig gemacht, die einem Verzicht auf jede sozialistische Erziehungsarbeit gleichkäme. Die Falten sollen verzichten auf das Singen der ihnen liebgekommenen sozialistischen Lieder, sollen verzichten auf das Zeigen der roten Fahnen, und vor allem auf die Koedukation (gemeinsame Erziehung von Jungs und Mädels). Daß diese Forderungen von den Kinderfreunden nicht erfüllt werden können, wird jeder verstehen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft hat deshalb auf den Lagerplatz bei Landquart in der Schweiz verzichtet und im Einvernehmen mit den zuständigen Bezirksleitern beschlossen, die Kinderrepublik Schweiz nach Narnedy bei Andernach am Rhein zu verlegen. Man ist der Meinung, daß man hier lieber die Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten dieser Umgruppierung in Kauf nehmen soll, als sozialistische Erziehungsgrundsätze zu verraten!

# SPORT VOM SONNTAG

## Fußball

### Vorwärts I - F.S.B. I 1:1 (1:1) Essen 6:12

Trotz der Wärme eröffnen beide Gegner das Spiel in einem enormen Tempo. Vorwärts trägt den ersten gefährlichen Angriff von links aus vor, der doch eine Beute des F.S.B.-Tor wird. F.S.B. übernimmt zeitweilig das Kommando, hat aber ebenfalls trotz gut eingeleiteter Vorstöße in der Vorwärts-Deckung ein fast unüberwindbares Bollwerk vor sich. Auf und ab wogt der Kampf, beide Vorwächter retten oftmals in höchster Bedrängnis. Bis dann ein Angriff der linken Vorwärtsseite den Bann bricht. F.S.B.s Verteidiger greifen nicht rechtzeitig an, Vorwärts Halbrechter schießt schwach aufs Tor. Unglücklicherweise prallt der Ball dem linken F.S.B.-Läufer vom Fuß ins leere Tor. 1:0. F.S.B. ist sichtlich überrascht und spielt in der Folge sehr aufgeregt. Mit aller Kraft versuchen jetzt die Grünweißen den Ausgleich herzustellen. Eine Serie Essen ist zunächst die Beute, die aber teilweise vom Linksaußen ins Aus geschossen werden. Doch läßt der Ausgleich jetzt nicht mehr lange auf sich warten. Eine unverhoffte Vorlage vom F.S.B.-Mittelfürmer erhält den Rechtsaußen der Grünweißen lauber vorgelegt, dieser stürzt aufs Tor und schießt mit unheimlich scharfen Schuß zum Ausgleichstor ein. 1:1. Weiter sind die F.S.B.-er im Sturm bedeutend gefährlicher als die Vorwärtsleute. Flankenkäufe von links und rechts bringen heikle Situationen vor des Meisters Heiligtum, doch auch die Vorwärts-Deckung ist heute absolut auf Draht. Ein plötzlicher Ansturm der linken F.S.B.-Seite schießt mit scharfem Flachschuß aufs Vorwärts-Tor ab, doch durch herrliche Kopfabwehr klärt der rechte Vorwärtsläufer. Vorwärts erzielt jetzt eine leichte Feldüberlegenheit, die aber bis Halbzeit keine weiteren Treffer einbringt. Halbzeit. Wer gedacht hatte, daß beide Mannschaften nach dem Wechsel nachließen, sah sich getäuscht. Im Gegenteil, das Spiel wird noch bedeutend erhöht. Sehr gut arbeitet die F.S.B.-Stürmerreihe im Felde zusammen, doch vorm Tor setzt immer wieder die verstärkte Hintermannschaft dazwischen. Essen von links und rechts, alle wunderbar getroffen, ergeben herrliche Kampfmomente vorm Vorwärtstor. Oftmals hatte der Vorwärtshüter schon vorzeitig sein Gehäufte verlassen, aber immer wieder ist ein rettender Vorwärtsverteidiger da. Auch Vorwärts kommt in gelegentlichen Vorstößen in gefährlicher Nähe des F.S.B.-Tores, doch fehlt auch hier der gesunde Torfuß. Die letzten Minuten brechen an. F.S.B. nimmt Anstellungen vor, die sich nicht bewerten. Eine tödlichere Gelegenheit verfehlt dann fünf Minuten vor Schluß der Linksaußen der F.S.B.-er, als er allein vorm Vorwärts-Tor haushoch überweg schießt. Das gleiche passiert dem Rechtsaußen. Vorwärts Läuferreihe, die ihren Sturm im großen ganzen wenig Unterstützung zukommen ließ, aber in der Abwehr aber prima war, schmeißt ihren Sturm in den letzten Minuten nochmals vor, doch alle Mühe ist vergebens, auch die Deckung der Grünweißen hält stand. Unentschieden trennen sich beide Gegner. Nach den sich bietenden Chancen wäre ein knapper Sieg der F.S.B.-er wohl verdient gewesen.

Kritik: Vorwärts Schlußdreieck war, abgesehen von einigen Schützern in der ersten Halbzeit einwandfrei. Ebenso war die Läuferreihe im Störungs spiel vorbildlich, ließ allerdings dann die Unterstützung des eigenen Sturmes manchmal völlig außer acht. Der Angriff des Meisters versiel zuviel in Einzelaktionen, so daß wirklich gute Chancen niemals zustande kamen. Bei F.S.B. war ebenfalls das Schlußdreieck voll auf der Höhe. Der schwächste Mannschaftsteil war hier die Läuferreihe, die mit Ausnahme des rechten Läufers nach Halbzeit merklich abbaute und so dem eigenen Sturm keine richtige Stütze war. Die Angriffsreihe war

im Felde, wie schon angegeben, wirklich nicht schlecht, ließ aber nach hübschen Vorstößen immer den Torfuß vermissen. Der Schiri überließ diverse Handspiele, leitete aber sonst zufriedenstellend.

### A.S.B. I - Schwartau I 2:2 (0:0)

Ein Herausforderungskampf, der Eifer gänzlich vermissen ließ. Beide Stürmerreihen spielten derartig zerfahren, daß die Verteidiger immer in der Lage waren, ihre Aktionen zu unterbinden. In den geringen Stürmerreihen tragen aber beiderseits die Läuferreihen die Hauptschuld, denn ihr planloses und ungenaues Zuspiel, konnte zu keinem System führen. Im ersten Spielabschnitt ist eine leichte Überlegenheit der Diebstigen nicht abzutreiben. Aber schon jetzt ist festzustellen, daß der A.S.B.-Sturm nicht die Form seines Spiels gegen F.S.B. wieder erreicht. Bis zur Pause ist es beiden Stürmerreihen infolge der schlagfähigeren Hintermannschaft nicht vergönnt, Erfolge zu erringen. Nach der Halbzeit daselbe laiche Spiel beider Parteien. Ueber raschend kann Schwartau bis kurz vor Schluß durch zwei auf jeden Fall haltbare Tore eine 2:1-Führung heraushehlen. Schor rechnet alles mit einem knappen Siege der Lechteren. Doch nur dem Umstand nach können die A.S.B.-er es verdanken, daß der Schwartauer Mittelfürmer, der nach Halbzeit übrigens der beste Mann auf dem Felde war, jetzt hinausgeschickt wird und so tatsächlich zwei Minuten vor Spielende den Ausgleichstreffer erzielt.

### Stoddsdorf I - Schwartau I 2:2

Ein beachtliches Ergebnis erzielten die Platzbesitzer am Sonntag gegen die Spielstarken Schwartauer. Stoddsdorf 2 — Dornbreite 1 0:2. Stoddsdorf Jgd. — Schlutup Jgd. 2:1

### Viktoria II - Cutin I 3:4

Viktoria spielte sehr lustlos und mußte sich von den sehr eifrigen Gästen eine verdiente Niederlage einstecken. Bis kurz vor Spielende stand das Treffen 3:3. Ein verwandelter Strafstoß der Cutiner brachte dann diesen in letzter Minute den Sieg. Viktoria 3 — Cutin 2 7:2

### Rakeburg I - Straßenbahner I 5:0

In einem schönen fairen Spiel siegten die Platzbesitzer, mit sie wollten.

### Straßenbahn I - Meisling II 4:1

Die Straßenbahner waren im Sturm besser besetzt und landeten demgemäß einen sicheren Sieg.

### Funktionärsmannschaft Lübeck - Hamburg 7:5 (4:3)

Schon nach fünf Minuten geben die Hamburger Funktionäre in Führung. Lübeck aufgemuntert, arbeitet im Angriff hübsch zusammen und schon ist nur der Ausgleich, sondern auch halt die Führung hergestellt. Die Halbzeit sieht die Diebstigen knapp in Front. Nach dem Wechsel ist zunächst Hamburg tonangebend, doch allmählich sorgt die Lübecker Stürmerreihe für Tore. Hamburg kommt nach vor Spielende auf obiges Ergebnis, kann jedoch den Vorprung der Lübecker nicht wieder einholen. Die besten Köpfer beider Vereine waren unzweifelhaft beide Vorhüter, die mit offener Gewandtheit ihr Tor reinhielten: Man wird sich diese Genossen jedenfalls für die Zukunft merken müssen. Ba.

**Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner**

*so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!*

**Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...**

## Fern von Europa

Ein österreichischer Justizskandal

In einem kleinen oberösterreichischen Ort hat sich Unfälliges zgetragen. Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt darüber: Ein Bauer namens Thomas Magnes hatte mit seiner Magd ein Liebesverhältnis. Die Frau des Bauern erfuhr davon und stellte rachehnaubend den Mann zur Rede; der hiedere Velsler gab sofort die Geliebte preis, ja noch mehr, er war bereit, sie seiner Gattin in die Hände zu spielen. Die Magd, Cäcilie Brandner, hatte vor einiger Zeit den Hof verlassen und war bei einem andern Bauern in Dienst getreten, wo ihr Magnes weiter nachstellte. Auf Treiben seiner Frau bestellte Magnes die Magd nun zu einem Rendezvous; seine Frau legte sich in den Hinterhalt. Ahnungslos kam das Mädchen: der Bauer umarmte sie, hielt sie mit starken Armen fest, bebentete seiner Frau, daß sie ihr Wert beginnen könne. Wie eine Furie fiel das Weibsbild über die Wehrlose her; sie und ihr Mann zogen der Magd den Rock über den Kopf, schlugen sie zu Boden, trampelten auf ihrem Körper herum. Und dann

geschah das Unfällige: die Schwester der Bäuerin, Josefa Sübeler, brachte heißes Pech herbei, der Bauer spreizte die Beine der Magd auseinander, und seine Gattin schmierte das heiße Pech in den Geschlechtsteil der Gemarterten. Cäcilie Brandner wurde vor Schmerzen bewußtlos; die Peiniger schleiften sie hierauf in einen Bach und tauchten sie in das kalte Wasser, bis sie wieder zum Bewußtsein ihrer Qualen erwachte. Dann wurde die Folterung fortgesetzt — und lachend sahen einige Landbewohner dem Schauspiel zu. Tags darauf wurden die Eheleute Magnes verhaftet; und nun erklärte die Frau, sie habe das alles nur getan, um der Magd den Teufel der Anzucht auszutreiben. Sie scheint damit die richtige Form der Verteidigung gefunden zu haben; denn der Schöffenrat des Kreisgerichts Leoben, der über die Eheleute Brandner zu Gericht saß, hat den Angeklagten kein Haar gekrümmt. Er hat den Mann zu zwei Monaten, die Frau zu vier Wochen und die Schwester der Frau zu achtundvierzig Stunden strengen Arrestes verurteilt; die Strafen wurden bedingt verhängt, so daß die Angeklagten unbedenklich heimkehren und sich ihrer Rache freuen können. Zurück zum Mittelalter! Dafür hat man hierzulande warmstes Verständnis; im Mittelalter hat man Hegen verbrannt — warum soll man es dort, wo das Mittelalter dem zwanzigsten Jahrhundert standgehalten hat, hiederen Bauersleuten verwehren, einer Magd mit heißem Pech den Teufel der Anzucht auszutreiben? Altes Brauchtum soll gepflegt werden; wenn es der Magd nicht paßt, soll sie in den Sündenpflü einer großen Stadt übersiedeln; in den stillen Sätern, in denen man noch an den Teufel glaubt und nicht von Humanitätsduseleien angekränkt ist, findet man es fast in der Ordnung, daß sie gefoltert wurde. Die Zuschauer haben gelacht — und der Gerichtshof hat mild gelächelt. Und Greiermark liegt in Europa.

## Auflösung des Kreuzworträtsels





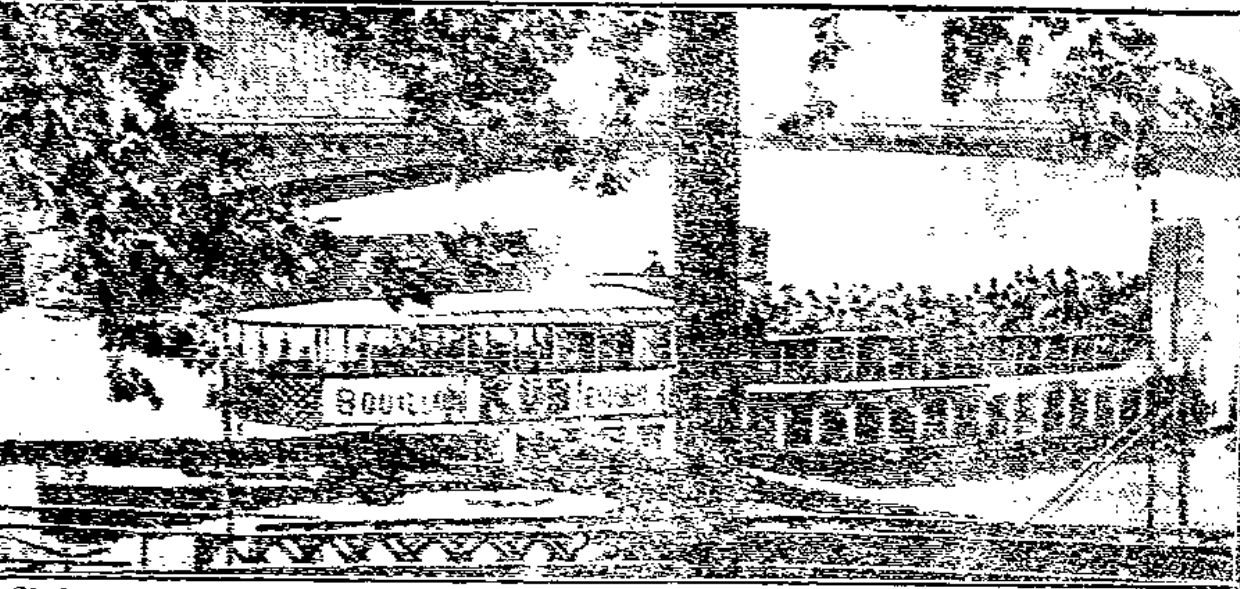
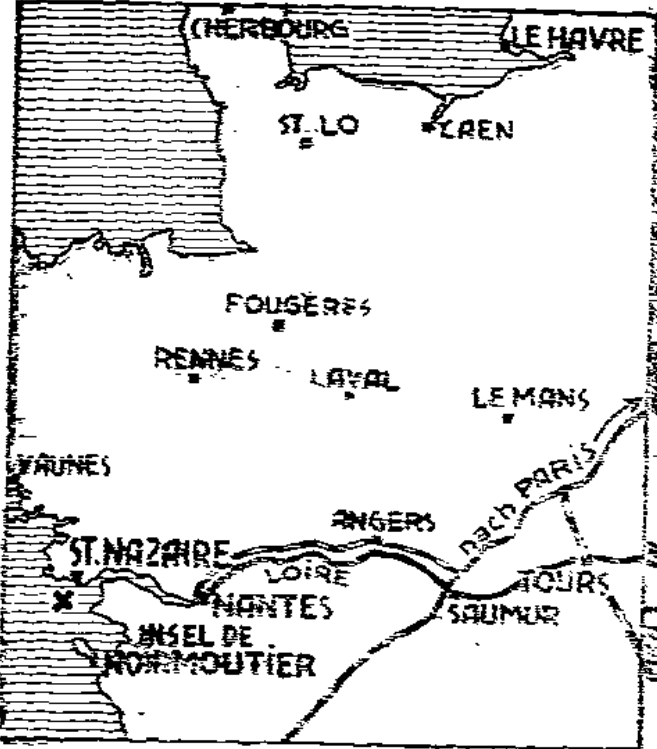
# Rund um den Erdball

## Die Schiffskatastrophe in Frankreich

Man rechnet mit 500 Todesopfern / Ueber 100 Kinder ertrunken

Die am Montag früh nach dem Schauplatz der furchtbaren Schiffskatastrophe entsandten Dampfer sind im Laufe des Abends nach St. Nazaire zurückgekehrt. Sie haben 65 Leichen geborgen, die infolge des heftigen Wellenganges ohne Kleidungsstücke waren, jedoch ihre Identität nur schwer festzustellen ist. In St. Nazaire sind die Fahnen auf Halbmast gehißt. Eine große Menschenmenge erwartete die Dampfer. Ein Güterschuppen am Hafen wurde zu einer Totentafel ausgeschmückt,

an dem Anglist trifft die Schiffsahrtsgesellschaft, da der Dampfer nur für den Flußverkehr mit einer Höchstbelastung von 500 Personen zugelassen war. — Der deutsche Botschafter von Hoeft hat am Montag Außenminister Briand das Beileid der deutschen Regierung zu der Katastrophe zum Ausdruck gebracht. Ebenso landete der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand der sozialistischen Partei Frankreichs ein Beileidstelegramm.



Links: Die Lage des Katastrophensitzes (X. bezeichnet die Unglücksstelle) — rechts: ein trüblicher französischer Veranlagungsdampfer.

in der die Leichen aufbewahrt wurden. Die Leichen sind mit Juteleinwickelungen versehen. Auf deren besondere körperliche Kennzeichen zur leicheren Identifizierung verzeichnet sind. Vorkünftig konnten erst die Namen von 2 Toten festgelegt werden. Die Suche nach den anderen Leichen wird am Dienstag durch Marineflugzeuge und Bergungsdampfer fortgesetzt. Neuestdings hat sich herausgestellt, daß nur 17 Personen mit dem Tote von der Insel zurückgekehrt sind. Die gesamte Zahl der Passagiere auf der Sinfon wird von der Schiffsgesellschaft mit 440 angegeben. Außerdem sollen sich aber noch mindestens 50 Seemannsleute und etwa 100 Kinder zwischen 4 und 7 Jahren, die keine Passagiere, zu Wasser brachten, an Bord des Dampfers befunden haben. Danach muß sich die Zahl der Ertrunkenen auf über 500 belaufen. Von einer schiffsfahrigen Familie, die sich an Bord des Unglücksdampfers befand, wurde niemand gerettet. Unter den Opfern befinden sich auch 50 schiffsfahrige Arbeiter einer Fabrik bei Nantes. Bei der Entlohnung des Zentralbüros der Arbeiterkongressgeschichtlichen waren von 35 Angehörigen nur 2 zur Stelle. Die übrigen sind ertrunken. Einen großen Teil der Schuld

### Ein unverbesserlicher Schwindler

Arthur Kohn, der berühmte Wirtschwindler, der kurz nach der Inflationzeit in Berlin viel von sich reden machte, — mit seinen in der Luft schwebenden Wirtschwindeln hat Kohn Hunderte und Tausende von Deutschen geschädigt — ist jetzt in ein neues Verbrechen verwickelt worden. Kohn hat eine „kontinentale Industrie- und Handelsverlags G. m. b. H.“ gegründet, die gleichfalls wieder auf Wirtschwindeln aufgebaut war. Der Schwindler, der noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist in Haft genommen worden.

### Martyrium eines Lehrers

In der Nacht zum Montag gegen 4 Uhr früh zog in den Dorfe Kelle, nördlich von Kassel, eine Gruppe jugendlicher vor das Schulhaus und warf die Fenster ein. Die Schüler, die die Tür öffneten, wurden über ihn her und schlugen ihn mit schweren Steinen zu Boden. In höchster Not zog Tesche eine Pistole und schoß im Liegen auf seine Angreifer. Drei von ihnen wurden, zum Teil erheblich, verletzt. Der Lehrer und einer der Verletzten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Tesche hat eine so schwere Verwundung an der linken Gesichtshälfte erlitten, daß er wahrscheinlich das Augenlicht verliert.

Dieser Ueberfall bildet den Abschluß eines Dorfkriegs, der seit mehr als einem Jahr zwischen dem Lehrer und der Jugend des Ortes tobt. Der Lehrer hatte sich bei verschiedenen offiziellen Anlässen gegen die Verhöhnung der Jugend ereifert und in einem Kaffeehaus anläßlich eines Diebstahls im Pfarrhaus die Burischen des Ortes an den Pranger gestellt. Schon wiederholt war es deshalb zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den streitenden Parteien gekommen. So war erst vor einem Vierteljahr das zweijährige Söhnchen des Lehrers durch einen Steinwurf aus dem Hinterhalt schwer verletzt worden.

### Immer wieder § 218

Die bekannte Wiesbadener Frauenärztin Dr. Irmgard Müller wurde von der Staatsanwaltschaft unter der Beschuldigung in Haft genommen, sich in einer Anzahl von Fällen gegen den § 218 vergangen zu haben. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Beschuldigung gegen eine andere Wiesbadener Frauenärztin namens Dr. Charlotte Wehmer, die kurze Zeit vor der Wirtschwindler Dr. Wolff-Kienle in Haft genommen wurde, deren Schuldlosigkeit sich jedoch bald herausstellte.

### Niefenprozeß gegen Al Capone

Das Chicagoer Bundesgeschworenengericht hat gegen den bekannten Banditenkönig Al Capone und 68 Mitglieder seiner Bande Anklage wegen Verletzung der Prohibitionsgesetze erhoben. Die Anklageschrift des Bundesgeschworenengerichts hat den Umfang eines Buches. Sie zählt mehr als 5000 Einzelsfälle auf, die Al Capone und seiner Bande zur Last gelegt werden. Die Einnahmen der Bande Al Capone, die sich den höchsten Namen „Altehojndat“ zugelegt hat, werden seit 1920 auf 24 Millionen Dollar jährlich geschätzt. Der Banditenchef hat sich seit Beginn seiner Verbrechenslaufbahn ein Vermögen in Höhe von mehr als 20 Millionen Dollar erworben. Spektakel nehmen an, daß der angeklagte Niefenprozeß gegen Al Capone überhaupt nicht stattfinden wird. Der eventuellen peinlichen Enttarnungen wegen.

Nach neuerer Meldung hat Al Capone der Bundesregierung durch seinen Rechtsanwalt ein „Sühnegeld“ von vier Millionen Dollar für den Fall angeboten, daß die Anklage gegen ihn und seine Komplizen zurückgezogen werde. Die Regierung hat dieses Angebot abgelehnt, da sie, wie sie erklärt, nicht entlassen sei, die Capone-Bande unschädlich zu machen.

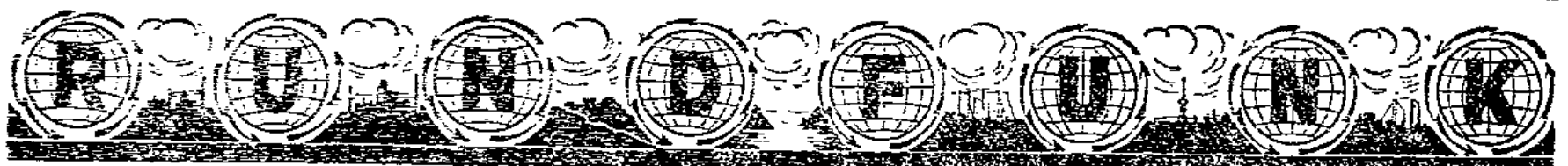
### Hochwasserkatastrophe in Tirol

Im Juvval haben die letzten schweren Niederschläge eine Hochwasserkatastrophe zur Folge gehabt. Das Wasser steht so hoch, daß die Straßen nach Jenbach und Schwarz nicht zu passieren sind. Im oberen Juvval bei Joch ist ein Damm gebrochen. In den Straßen stellen unter Wasser stehen. In Joch bei Jenbach sind mehrere Wohnhäuser von der Flut eingeschlagen. Ihre Bewohner konnten nur mit Mühe gerettet werden.



Telegraphen-Stationen mit EDE-Apparat

Das Untersee-Kabel „Kordell“, mit dem die Submarine-Wirkung zum Nordpol führen sollte, wurde auf der Ueberfahrt nach London durch das Verhängnis aller Kabelwerke unbrauchbar. Das Kabel ist durch einen riesigen Felsblock an der Spitze von einem riesigen Berggipfel aus Schieferen gerissen worden. — Weitere Nachrichten in der „Frankfurter Zeitung“ gemacht werden. — Bericht: Ein Sechser-Flieger, der über der Nordsee



### Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (568) und Bremen (339). Mit Ziens-

- Donnerstag, 18. Juni.  
 7.10: Sinfonie: Morgenkonzert o. d. Hallenorgeln.  
 12.30: Mittagskonzert des H. Korag-Orchesters.  
 16.15: Deutsche Jugendhunde: Kinder teilnehmendes Musiktheater.  
 16.40: Hannover: Schmeier: Volks- und Siedlerlieder, gesungen von Seemann Carl. Wirtschwindler: Korag-Orchester.  
 17.40: Abgabekonzert: Grottes und Seiteres aus dem Musiktheater.  
 18.05: Die bunte Stunde.  
 18.40: Englisch für Fortgeschrittene.  
 19.30: Dr. Lauer: Aufnahmegerätebestimmung und ihre Bedeutung.  
 20.00: Karl Ernst hält eine Rede über „Gegenstände über“.  
 20.30: Das Sinfonie: Sinfoniekonzert. Auf: Dresdener Philharmoniker, Hans Scharner, Hermann Grottes, Al., Frauener der Bremer Musikervereinigung, W. Rahlefeld (Orgel).  
 22.00: Nachrichtenabend.  
 22.20: Mittwiler Dienst.  
 22.30: Konzert im Restaurant Ostermann.  
 23.15: Harmonik: Konzert im George-Palast.

### Freitag, 19. Juni.

- 7.10: Konzert aus Bad Harzburg. Musiktheater.  
 12.30: Mittagskonzert des H. Korag-Orchesters.  
 16.15: Peter Stamm hält aus seinem Roman: „Ich will leben“.  
 17.30: Marie Müller: Niedersächsische Frauen im deutschen Geistesleben.  
 18.05: Die bunte Stunde.  
 18.40: Hinter dem Scheiter einer Großstadt. Zwischenspiel mit A. Grottes.  
 19.25: Dr. Dr. Herz: Arbeitslosigkeit der Jugend und unsere pädagogische Aufgabe.  
 20.00: Die von Carl. Pflaundersches Hörspiel von S. Ehrle.  
 21.00: Unterhaltungskonzert. Korag-Orchester.  
 22.00: Nachrichtenabend.  
 22.20: Mittwiler Dienst.  
 22.30: Konzert im Café Wallhof.  
 23.15: Konzert im Trabrenn.

### Sonnabend, 20. Juni.

- 12.30: Mittagskonzert des H. Korag-Orchesters.  
 16.15: Hannover: Unterhaltungskonzert. Auf: Erwerbslose Mitarbeiter der Ortsverwaltung Hannover des Deutschen Musikerverbandes.  
 17.30: Dr. Baumhoff, Dr. Hoffmann u. Dr. Sidow: Romane für die Kasse.  
 18.05: Sinfonische Musikforschung: Dr. Grottes: Polen.  
 18.45: Die bunte Stunde.  
 20.00: Niedersächsisches Volksfestspiel.  
 21.00: Lang in den Sommer. Auf: Erna Kroll-Lange, Artid. Hertz, C. Grottes, Korag-Orchester.  
 22.00: Nachrichtenabend.  
 22.20: Mittwiler Dienst.  
 22.30: Sonnenkonzert im Stadtpark.  
 23.00: Fortsetzung des Tages in den Sommer.  
 24.00: Langzeit des Korag-Orchesters.

### Deutsche Welle 1635.

#### Sender Königsplatzhauken und Zeeßen.

- Deutsche Welle: Donnerstag, 18. Juni.  
 6.00: Schlußkonzert: A. d. Leben in Staat und Wirtschaft: Hörberich aus dem Französischen Kulturministerium.  
 10.15: Schlußkonzert: Sinfonie mit Choranten.  
 14.50: Wirtschwindler: S. Lauer: Musik für Ausländer.

- 18.45: W. Wauer: Selbsthilfe im Haushalt.  
 16.00: Lehrer Hoffmann: Landarbeiterlieder feiern ein Sommerfest.  
 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
 17.30: Prof. Dr. Mersmann: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft).  
 18.00: S. Krommer: Sächsische Heimat zwischen Sudeten und Böhmen.  
 18.30: Min. Rat Prof. Dr. Windelband: Erinnerungen des Fürsten Salom.  
 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.  
 19.30: Dr. Leongards: War die Wanderausstellung Hannover ein Erfolg?  
 19.50: Wetter für die Landwirtschaft.  
 20.15: Min. Rat Goslar: Die Jugend in der Reichsverfassung und in der Praxis.  
 22.15: A. d. Trevisis zu Lier: Eröffnungsfeier der 6. Reichstagung des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands.  
 21.00: Tages- und Sportnachrichten.  
 21.10: Balladen: Berliner Kunst-Orchester.

#### Deutsche Welle: Freitag, 19. Juni.

- 9.00: Schlußkonzert: Ihr geht auf Fahrt — der Schularzt berät Euch.  
 10.10: Schlußkonzert: Aus dem Irdischen Schaffen von Chr. Morgenstern.  
 15.00: Jungmädchenstunde: Die Schwester als Kameradin des Bruders.  
 15.45: Paula W. S. Samojew: Das Haus der Frauen auf der Berliner Bauausstellung.  
 16.00: Viktor Gieseler: Das Jugendspiel.  
 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.  
 17.30: R. Schiffer: Das Stadtbild Berlin.  
 18.00: A. Lehmann: Die Bedeutung der Warenbörsen.  
 18.30: Prof. Dr. Wauer: Die moderne Zuchtungsrichtung, ihre Erfolge und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.  
 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte.  
 19.30: Dr. Hajek: Persönliche Note der Arbeiterjugend.  
 19.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 20.00: Ob.-Ing. Hantz und Dr. Dr. Grottes: Was kann der Rundfunk von den ultrakurzen Wellen erwarten?  
 20.30: Operettenabend. Solisten: Charlotte Hahnel (Sopran), F. Goller (Tenor), Leipziger Kammerorchester.  
 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
 Danach: A. d. Femina: Tanzmusik. Kapelle Mario Guido und Tango-Kapelle Aguilar.

#### Deutsche Welle: Sonnabend, 20. Juni.

- 15.00: Jugendstunde: Bau von Flugzeugmodellen, Gleit- und Segelfliegen.  
 15.45: Dr. Elfe Hilbrandt: Die Lebenswelt der weiblichen Angehörigen.  
 16.00: Univ.-Prof. Dr. Vogel: Die geographischen Grundlagen der Staatsbildung.  
 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.  
 17.30: Prof. Dr. Brugisch: Wie erhole ich mich am besten, wenn ich in den Ferien zuhause bleiben muß?  
 18.00: Französisch für Fortgeschrittene.  
 18.30: Univ.-Dozent Dr. Weinert: Fiktionale Wege der Menschwerdung. Schwimmbad, Lunge und Stimmröhre.  
 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 19.00: S. Engel: Die Bienenarten der fernern Sender.  
 19.30: Stille Stunde: Hellerer Sonntagsführer.  
 19.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 20.00: Landshut: Niedersächsisches Volksfestspiel.  
 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
 Danach: Tanzmusik der Kapelle Alfred Beres.